

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 59.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 13. Juli 1911.

Nummer 40.

## Aus Horn.

Den 6. Juli 1911.

Das Futtereinfahren ist jetzt im vollen Gange; das unfrische ist schon unter Dach. Ich habe selten so gutes Futter eingefahren, alles, ohne Regen zu bekommen. Corn ist ziemlich gut; wer hier herum schlechtes Corn hat, ist wohl selber schuld; entweder haben die Leute eine schlechte Sorte, oder sie haben es zu dick stehen lassen, oder beides. Cotton leidet jetzt noch nicht, außer im neuen Land, da müsste sie notwendig Regen haben. Bei Paul Henk und Frau ist ein kleiner Junge angekommen; leider ist das Kindchen schon leberkrank, wie der Doktor behauptet; es ist aber schon etwas auf der Besserung.

Am 24. letzten Monats waren wir zum Stiftungsfest des Rogers Ranger Gesangsvereins. Da es einige zwanzig Meilen weit ist, so fahren wir schon tags zuvor los, und bleiben bei unserm alten Freund und Schiffskamraden Jakob Becker über Nacht. Es ist doch gut, wenn man überall gute Freunde hat, denn da kann es einem niemals schlecht gehen. Freund Jakob wohnt in Umland, wo Herr Garbrecht einen großen neuen Store gebaut hat, auch hat derselbe ein gutgehendes Saluhgeschäft dort. Auch Herr Schiewitz hat dort ein großes Geschäft, auch eine Schmiede, Cottongin und nicht zu vergessen eine Regelbahn sind dort. Am nächsten Tage besuchten wir dann das Fest, welches in der Schützenhalle abgehalten wurde. Wir klang sonst immer der Wein in den Ohren: „Behüt uns Gott vor Krieg und Pest, Vor Hungerdrot und Sängerefest.“

Als wir aber erst dort waren, wurden wir gleich ganz anders gestimmt, denn auch dort fanden wir gleich viele Freunde und Bekannte, und sie mal wieder begrüßten zu können, hat mich sehr gefreut. Freund Carl Kirchhof, als Präsident des festgebenden Vereins, hielt die Begrüßungsrede in schönen passenden Worten, und legte die Schicksale des Vereins in den dreizehn Jahren seines Bestehens klar. Der Kocherter Verein war auch anwesend und leistete ganz vorzügliches. Am meisten haben wir uns gewundert über unsern Freund und Logenbruder Christian Winkler; wir glaubten immer, er ist bloß ein simpler Farmer, aber als Dirigent des Gesangsvereins und des Riederbach Jugendvereins hat er sich sehr hervorgetan, denn beide Vereine leisteten vorzügliches. Da ich früher auch zum Verein gehörte, glaube ich es einigermaßen beurteilen zu können. In der dortigen Gegend blüht das Vereinswesen sehr stark, da haben sie einen Farmerverein, Schützenverein, Gesangsverein, Jugendverein, und Regelverein und zwei Hallen, um die Festlichkeiten abzuhalten. Das Fest verlief in schönster Ordnung; um Mitternacht fuhren wir mit Mutterm dann direkt wieder nach Hause. Freund Kirchhof hat dort noch eine Farm gekauft, welcher früher mir gehörte.

Vor nicht ganz zwei Jahren habe ich die Farm verkauft für \$43½ den Aker. Jetzt hat Freund Kirchhof für dieselbe Farm \$90 den Aker bezahlt. Ich habe gar nicht gewußt, daß die Farm so viel wert ist, sonst hätte ich sie nicht so billig verkauft.

Von unserm Freund und Nachbarn Wm. Müller, welcher sich mit Frau in Deutschland aufhält, erhielt ich eine schöne Ansichtskarte

aus Köln am Rhein. Auch von Freund Andreas Borchert welcher sich auch mit Frau drüben aufhält, bekam ich eine schöne Ansichtskarte vom Brocken in Harz.

A l b. S o s.

## Eingelandt. Ein letztes Wort an alle freisinnigen Bürger in Texas.

Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem Tage, an welchem die Bürgerchaft unseres Staates darüber entscheiden soll, ob wir uns das Recht bewahren wollen, unsere eigenen Angelegenheiten, nach eigenem Gutdünken zu erledigen, — lokale Selbstregierung — oder aber, ob wir uns den Vorschriften und Befehlen einer Anzahl fanatischer Weltverbesserer unterwerfen wollen.

Es handelt sich hier nicht darum, ob die Saloons gehen oder hier bleiben sollen, sondern ob wir uns das Recht unserer freien Selbstbestimmung bewahren wollen oder nicht.

Wir wollen in diesem letzten Appell an die freien Bürger eines freien Landes nicht auf die Einzelheiten der dem Volke zur Entscheidung vorliegenden Frage eingehen. Wir haben durch die klarsten, unwiderleglichen Beweise dargetan, daß Staatsprohibition sich in allen Staaten, wo sie eingeführt wurde, als absolute F e h l s a c h e erwiesen hat; daß von 29 Staaten der Union, die es mit der Prohibition verjagt haben, heute nur noch 8 dieselbe behalten haben und daß auch diese zum Teil Vorbereitungen treffen, sie wieder abzuschaffen; daß anstatt der regulären, polizeilich überwachten Saloons, die dreifache und zehnfache Anzahl im Vorborgenen betrieben, ohne jede Aufsicht stehender Spielunten und Klüsterneipen aufspringen, die keine Abgaben an den Staat bezahlen und an unmündige Knaben und Mädchen ebensowohl verkaufen wie an Erwachsene; daß der Ausfall dieser, durch die Getränkesteuer erzielten Staatseinnahmen von über einer Million Dollars durch eine höhere Advalorem-Steuer eingbracht werden müßten; daß ein, dem Volke eines gewissen Landes teils mißliebiger, teils niemals stritt durchgeföhrt wird und werden kann; daß die Bürgerchaft von Collin County z. B. kein moralisches Recht hat, den Bürgern von Galveston County vorzuschreiben, wie sie ihre lokalen Angelegenheiten führen sollen.

Dieses und vieles Andere haben wir im Laufe der Campagne so oft erklärt und bewiesen, daß wir uns eine Wiederholung wohl ersparen können. Was bis heute noch nicht zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Staatsprohibition unserem Staate zum Schaden gereichen würde, der ist überhaupt nicht zu überzeugen. Wir wollen nur noch einmal darauf aufmerksam machen, daß ein jeder Bürger, dem die Zukunft dieses Staates im Herzen liegt, die herrliche Pflicht hat, am 22. Juli zur Wahlurne zu gehen und seine Stimme gegen Prohibition abzugeben, und darauf sehen, daß alle seine Rabcharen und Freunde dasselbe thun. Laßt Euch durch nichts abhalten, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn Ihr eine Geschäfts- oder Vergnügungsreise unternehmen wollt — verabschiedet sie bis nach der Wahl. Wenn Ihr irgend eine dringende Arbeit zu verrichten habt — nehmt Euch ein paar Stunden Zeit und geht erst zum Stimmkasten. Nur

ernstliche Erklärung sollte Euch am Stimmkasten verhindern. Denkt nicht, wie es leider so oft geschieht: „Es geht ja auch ohne mich,“ oder „auf meine eine Stimme kommt's ja nicht an.“ Es geht nicht ohne Sie und es kommt wohl auf Ihre Stimme an! Jede Stimme zählt und wir können gar nicht genug davon bekommen, wenn wir für längere Zeit Ruhe und Frieden haben wollen!

Deshalb nochmals, Ihr freisinnigen Bürger, laßt Euch weder durch dringende Arbeit, noch durch irreföhrende, bittende Frauen, oder singende Kinder zurückhalten, zum Stimmplatz zu gehen und Eure Stimme gegen Prohibition abzugeben.

Staatscomite der Antiprohibitionisten.

## Aus Umland.

Da der Damm, obwohl noch nicht gebaut, schon genügend Kraft besitzt, um Correspondenzen usw. aufzuhalten, will ich meinen Bericht von letzter Woche noch ein wenig verlängern oder ergänzen. Die Hauptsache, die ich zu melden habe, ist folgendes: Infolge des reichenden Abfahrs in hiesiger Gegend, hat Freund Klapperstorch sich entschlossen, sein Hauptquartier hier aufzuschlagen und er läßt bekanntmachen, daß Reflektierende sich bei Zeiten melden mögen, denn bei der großen Nachfrage wird es schwierig sein, allen Bestellungen zeitig nachzukommen. — Kürzlich wurden die folgenden Abfertigungen zur Anwesenheit der Kundenschaft besorgt: Am 9. Juni ein Mädchen bei Herrn Ed. Woeller und Frau, geb. Scholl; am 20. Juni ein Mädchen bei Herrn Robert Scholl und Frau, geb. Reeh; und am 4. Juli ein Stammhalter bei Herrn Walter Simon und Frau, geb. Schnaus. Herr John Schnaus sagte gestern zu mir: „Man wird jetzt so oft Großvater, daß man sich ordentlich wundern muß, denn so oft bin ich nicht Papa geworden.“

Da heute (Sonntag) die Schlacht, in der sich Umland und Socials im Regeln messen werden, stattfinden soll, sitze ich eben hier im Restaurant als Vorhut und warte mit trockener Leber, bis meine Kameraden per Auto von Umland eintreffen.

Seither schrieb ich Quittungen für folgende Herrn: Robert Scholl (bei dem der Klapperstorch war), Chas. Valser, Theodor Schaefer, W. Bodemann, Hugo Altes, Dy. Schaefer (Kyle), Ed. Schubert, dem Herzog von Kyle, der jetzt ein flottgehendes Grocery-Geschäft betreibt, und schließlich noch für meine Tante Frau Dy. Nense, wo ich auch letzte Nacht blieb und vom George und Philipp schauerlich beim Stat hereingelegt wurde. Das nächste mal soll's aber „anerkannt“ werden!

Chas. W. Ahrens. Später: Im Namen des Umland der Regel Teams möchte ich den Neu-Braunfels „Socials“ unseren herzlichsten Dank für die freundliche und fähliche Bewirtung aussprechen, die dieselben uns am 9. Juli zuteil werden ließen; hoffend, daß wir uns demnächst revanchieren können. D. D.

## Eingelandt. Fortschritt und Freiheit.

Wer da behauptet für Fortschritt zu wirken, muß auch für die Erhaltung der Freiheit eintreten. Der Kampf für die persönliche Freiheit ist ein Beweis, daß Gefahr vorhanden ist, der Freiheit beraubt zu werden, aber auch,

daß es noch Menschen, Bürger gibt, die dem Angriff der Räuber entgegen treten.

Prohibition ist Rückschritt. Wer dafür stimmt, betrübt den Staat, befördert den Rückgang, das Verderben der Nation.

Es möchten wohl manche Leute zu den fortschrittlichen Menschen gezählt werden, die darnach streben, auf Kosten und unter Mitwirkung ihrer Mitbürger zu Ehren und Ansehen zu gelangen. Sie suchen auch wohl ihr Streben für Fortschritt besonders hervorzuheben, wenn sie unter anderem vorgeben, ein gewisses Unternehmen, dessen Wichtigkeit von den Bewohnern längst erkannt wurde, noch einer genauen Prüfung unterzogen und für gut befunden zu haben.

So lange solche Neußerungen zur Selbstverherrlichung nicht gar zu auffällig sind, mögen sie als harmlos angesehen, wenig Beachtung finden. Sobald aber der Egoist hervortritt und sich breit macht, hört die Gemütslichkeit auf. Mancher findet dann solches Gebahren widerwärtig. Wenn gewisse, vom Größenwahn erzeugte Worte einen Egoisten zum fortschrittlichen Bürger stempeln können, so ist das ja recht schön, wenn es niemand schadet. Beweist aber die Handlungsweise, daß sie der persönlichen Freiheit schädlich ist, so sollte solches Gebahren gerügt werden.

Einem Heuchler gehört Verachtung als Lohn.

Sagen wir den Fall — aber es gibt solche Vorkommnisse auch im wirklichen Leben — doch setzen wir den Fall, es würde in irgend einem Staate, wo Vorwahlen stattfinden und wo gerade auch eine Abstimmung für oder gegen Submision angeordnet ist, ein Wahlrichter erklären, er könne nicht wählen, weil er noch nie in einer demokratischen Vorwahl sein Votum abgegeben habe: so würden wir doch einen solchen Bürger als einen Rückschrittler, als einen Feind der persönlichen Freiheit ansehen müssen.

Es ist doch wahrlich einerlei, wenn ich wählen darf, wo ich meine Wahlstimme abgebe, um ein Scherflein zur Rettung der Freiheit beizutragen. Wenn ein fortschrittlicher, für Freiheit wirkender Bürger, irgend welcher Partei angehört, in einer demokratischen, republikanischen oder sozialistischen Vorwahl gegen Submision stimmt, so verringert dies nicht seinen Wert als Bürger. Aber man wird mißtrauisch, ja mehr als das, wenn er nichtswürdige Ausschüfte erfindet. Selbst wenn er bei der Erfüllung seiner Bürgerpflicht — so zu sagen — in des Teufels Küche, oder gar unter gewisse scheinheilige sogenannte Sitten- oder Religionslehre geraten würde, darf er nicht zurückschrecken.

Wenn die noch freien Texaner am 22. den armen irrenden Menschen, den Rückschrittlern, eine gehörige Niederlage bereiten könnten, würden die noch freien Distrikte wieder froh sein und jubelnd, und die schon gefnechteten Gegenden würden frische Luft schöpfen und sich zu neuem Kampfe aufraffen. An jenem Tage wird man wieder einmal seine Werte erkennen können; da wird es, da darf es keine Entschuldigung geben. Kein Unwohlsein, keine vermeintliche Krankheit darf den fortschrittlichen Bürger fern halten von der Wahlurne. Kein Vorwand, z. B. ich müsse nach K. reisen als Delegat zu einer gewissen Versammlung, darf mich abhalten von meiner Pflicht, als fortschrittlicher

Bürger gegen Prohibition meine Stimme abzugeben.

Ich habe einen Bürger gekannt, — er starb vor einigen Jahren — der war geklämt, daß er nicht zur Wahl konnte. Trotzdem hat er bei jeder Wahl in seiner Ward seine Stimme abgegeben. Seine Mitbürger brachten ihn in einem Fahrstuhl dahin.

Wohl mancher sogenannte fortschrittliche Bürger würde sich solche Mühe nicht genommen haben, da dann niemand seinen wahren Charakter hätte erkennen können.

Wer nicht für persönliche Freiheit, also gegen Prohibition stimmt und doch behauptet für Fortschritt zu wirken, ist ein Heuchler. Freiheit und Fortschritt sind unertrennbar.

## Aus Cibola.

Ich will auch einmal aus dieser Gegend berichten, wie es mit der Ernte steht. Corn haben wir ziemlich gutes; man kann sagen, eine mittlere Ernte. Ich denke, es hat ein jeder Farmer so viel wie er zum Füttern braucht. Von der Baumwolle kann man noch nicht viel sagen; nach meinem Urteil kann die Ernte besser ausfallen, als letztes Jahr. Hoffentlich schickt uns der liebe Gott einen guten Regen, denn ein jeder von uns Farmern möchte ihn gut gebrauchen. Nicht allein für die Ernte, sondern auch für die Viehweide wäre ein ausgiebiger Regen sehr notwendig; sonst heißt es bald wieder füttern.

Am Dienstag, den 4. Juli unternahm ich eine kleine Reise mit Frau und Kind nach Selma, wo Herr Carl Luz sein Abschiedsfest feierte. Es war wunderschön. Es hatte sich eine große Menge Menschen auf dem Festplatz eingefunden. Herr Luz gab nämlich freies Barbecue zum besten, und das schmeckte so gut, daß ich mir heute den Mund noch belecke. Hoffentlich gibt der Nachfolger der Firma Luz nächstes Jahr zum 4. Juli auch wieder Barbecue zum besten — nämlich Herr Herbert Kraft, Schwiegerohn des Herrn Chas. Luz; er vertritt es, sein Geschäft zu führen und seine Kunden auf das Beste zu bewirten. — Es wurden auch Reden gehalten über vorliegende politische Fragen, nämlich von Herrn Wurzbach von San Antonio und Herrn Alberts von Selma, und dem Hochw. Pfarrer Bauer von der katholischen Kirchengemeinde zu Selma. Alle diese Reden wurden mit lautem, lebhaftem Beifall und fröhlichen Musikstücken aufgenommen. Die neue Selma Musikkapelle lieferte die Musik, die jeder loben mußte, sei es Concert- oder Tanzmusik; kurzum, sie versicherten ihre Sache gut.

Nächstes Jahr ziehe ich in die Gegend von Selma; ich habe mir dort einen großen Platz gerentet. Also Schlus für diesmal; has nächstemal mehr.

J. R a t h m a n n.

## Festrede des Herrn Fr. Kraft.

Dem 25jährigen Jubiläum der Neu-Braunfelsener Feuerwehr gewidmet.

Werte Festgenossen! Dreimal Hoch dem rot-weiß-blauen Sternbanner! Mit diesem Festgruß begrüße ich Sie alle herzlich zum heutigen Geburtstag der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie zum 25jährigen Jubiläum der Neu-Braunfelsener Feuerwehr. Heute ist es nicht der Schrecken angsterfüllter Bürger,

nicht der schrille Klang der Feuerlocke, deren Hülfeschrei die wackeren Mannen zur Rettung von Leben und Gut herbeiruft; nein, heute ist es der Jubelklang fröhlicher Feuerwehrbrüder, der alle dankbaren Bürger herbeilodt, um des Vereines Jubiläum freudig zu begehen. Es gibt wohl keinen zweiten weltlichen Verein, welcher ein schöneres Motto befolgt, als Feuerwehrvereine:

„Dem Nächsten zur Wehr, Gott zur Ehr!“

Dieser herrlichen Wahlpruch zu läben und allezeit zu befolgen verlangt die Ehre, und ist die Fierde eines jeden Feuerwehrmannes. Eine Geburtstagsfeier ist ja etwas alltägliches, jedoch eine 25-jährige Jubiläumsfeier ist schon etwas ganz besonderes. Schon seit Wochen sind die Mitglieder des Vereins in festestimmiger und harter in ungeduldiger Erwartung des heutigen Tages, O, welcher schöner Tag, herrliches Wetter, großartiger Besuch resp. Teilnahme aller Bevölkerungsschichten, Festestimmung auf jedem Gesicht; ein Volksfest in des Wortes vollster Bedeutung!

Wenn ich heute an den ersten Geburtstag des festgebenden Vereines und noch früher hinaus zurückdenke, so thue ich es nicht ohne schmerzliche Wehmut, denn naturgemäß hegt an der Wiege des zweiten Vierteljahrhundert der Sorg des alten; Jugend und Schönheit blühender Menschenleben welken dahin. Gerade heute ziemt es sich, der Toten zu gedenken, der verstorbenen Brüder, Freunde und Gönner des Vereines, deren Namen alle ihren guten Klang beim Verein behalten haben.

Wie aus der Chronik der Feuerwehr zu ersehen, war das vergangene Jahr das arbeitsreichste seit dem Bestehen, denn Neu-Braunfels wurde gegen frühere Jahre reichlich von Feuer heimgesucht. In allen Fällen rief die Sturm- oder Feuerlocke die Mannschaften zur Hilfe herbei. In kürzester Zeit waren Sie am Herde des Unglücks. Mut, Tapferkeit und Verachtung der eigenen Gefahr traten überall glänzend hervor, und mit Hilfe dieser schönen Mannestugenden war es möglich, Gut und Habe unserer Mitmenschen zu retten. So soll es auch in Zukunft bleiben!

Indem bei jedem Feuerwehrmann Engherzigkeit eingeschlossen ist, so werden die „Wehren“ auch ihr Bestes thun, das überall in unserem schönen State Texas auf flackernde Feuer der Unabdsamkeit am 22. d. Mts. vernichten zu helfen. Dieses Gelübde finde Bestätigung in dem Jubelrufe:

Die Feuerwehren in ganz Texas leben hoch! hoch! hoch!

## Aus Zuehl.

In der evangelischen Erlöserkirche zu Zuehl wurde das erste Söhnchen der Eheleute Otto Jamzow und Anna, geb. Beyer, von Herrn Pastor Kuller getauft und Walter Hermann Emil benannt. Bate standen: Hermann Beyer, Emil Jamzow und Fel. Adele Jilmann. — Als willkommener Besuch wurden am Sonntag bei Zuehl Herr August Junker und Frau herzlich begrüßt. Es war das das erstmal seit etwa vier Jahren, daß wir Herrn Junker, der nach Benz, Karnes County verzogen war, begrüßen durften.

In Dilley wurden am Samstag drei Ballen neue Baumwolle geginn.

**Kellner, eine Portion Eis!**

(Schluß.)

„Ich denke, doch, die Sache ist sehr deutlich. Hier der leere Keller, den ich gefüllt auf meinen Putzrand gestellt hatte, spricht laut genug für eine Thatsache, die Ihnen zum mindesten einer Entschuldigung wert wäre. Oder finden Sie es vielleicht in der Ordnung, daß man ohne weiteres eine Portion Eis verzehrt, die ein anderer bestellt, bezahlt und nur darum reserviert hat, um nicht die Weihe der Vorstellung durch einen posanen Akt des Essens zu stören?“

„Sie haben das Eis, welches ich verzehrt, bestellt und bezahlt? Sie scheinen an einem gelinden Kaput zu leiden.“

„Das ist stark! Was ich mit eigenen Augen gesehen —“

„Herr, thun Sie mir den einzigen Gefallen und finden Sie nichts stark, was ich mir zu bemerken erlaube. Verstehen Sie mich — Herr! Sie scheinen eher des Eises auf Ihren Kopf, denn in den Tagen zu bedürfen!“

„Das war eine zu starke Bille. Während unsere bisherige Unterhaltung noch in ziemlich leisem Tone geführt worden war, plätschte ich jetzt sehr hörbar mit den Worten heraus: „Sie sind ein Unverschämter!“

„In diesem Augenblicke hätte man meinen Alten sehen müssen. Während beugte er sich zu mir herüber und sprach mit fliegender Faust: „Sie werden mir sofort Genugthuung geben für diese freche Beschimpfung! Ich werde Ihnen Sitte und Anstand beibringen Sie — Sie — junger Laffe — Sie! Kommen Sie — vorwärts!“

„Junger Laffe — Ich war während. „Nawohl,“ rief ich, kommen Sie, Sie sollen den Laffen büßen.“

Bei diesen Worten griff ich nach meinem Hut am Boden, der sich merkwürdig schwer anfühlte und stülpte ihn auf den Kopf. In diesem Augenblicke war mir, als ob ich eine kalte Dusche bekäme und ich fühlte, wie eine eisige flebrige Masse mir über das Gesicht lief, während alle Umstehenden in ein Gelächter ausbrachen.

„Wir ging ein Licht auf.“

„Das von dem Keller verschwandene Eis war während des Altes durch die Wärme geschmolzen und in meinem Hut gelaufen.“

„Ich hatte mich schauerlich blamiert.“

„Wie ich auf die Straße gekommen bin, weiß ich eigentlich nicht mehr ganz genau.“

„Ich hatte den alten Herrn tausendmal um Entschuldigung gebeten, verschiedene Grobheiten desselben geduldig eingestekt, nach wie selbst ruhig geblieben, als er mir sagte, daß ich mich wie ein unerfahrener Junge, aber nicht wie ein Mann betragen habe.“

„Du lieber Gott! Was läßt man sich nicht alles sagen, wenn man sieht, daß man sehr dumm gehandelt hat.“

„Da stand ich nun, den unglückseligen Hut in der Hand, den Korktragen hoch hinaufgeschlagen, vor der Thür des Theaters. Regen und Schnee fielen unverbrossen fort, und so weit ich auch blickte, war keine leere Droschke zu erblicken, die mich nach dem Hotel gebracht hätte.“

„Was war zu thun? Es blieb mir nichts übrig, als den Weg dahin zu Fuß anzutreten.“

„Der Kerl ist verrückt,“ hörte ich hinter mir sagen, als ich, den Hut vor mich hinhaltend — denn vom Aufsetzen war natürlich keine Rede — durch die Straße wandelte.“

an? Arbeiten Sie lieber. Sie sind jung und kräftig, brauchen nicht zu betteln.“

„Wer bettelt hier?“ fragte in dem Augenblicke ein Polizeidiener, der sich, unser Gespräch belauschend, listig um die Ecke an uns herangemacht hatte.“

„Der Mensch da,“ antwortete erzürnt der Angeredete; „nachts nach 9 Uhr, es ist ein Skandal!“ Mit diesen Worten drehte er sich um und entfernte sich brummend.“

„Der Polizist aber schon mit freundlichstem Zeigefinger zwischen die oberen Knöpfe meines Ueberziehers und sagte lakonisch: „Kommen Sie!“

„Kommen? Wohin?“

„Auf die Wache.“

„Mein Herr, Sie scheinen sich in einem gewaltigen Irrtum zu befinden und ich muß Sie sehr bitten, mich gefälligst loszulassen. Halten Sie mich wirklich auf die beliebige Aussage irgend eines Menschen für einen Bettler, so diene Ihnen zur Nachricht, daß ich Heinrich Barthmann aus Kassel, dorten der „schöne Kenner“ genannt, meines Zeichens aber ein Rentier, also gewissermaßen ein geborener Feind aller Bettler bin.“

„Aber Sie haben jenen Herrn mit dem Hut in der Hand angeredet.“

„Erlauben Sie, geehrtes Organ der öffentlichen Sicherheit, Sie darauf aufmerksam zu machen daß Sie die Begriffe verwechseln. Ich habe den Herrn, welcher die außerordentliche Freundlichkeit hatte mich Ihnen als Bettler zu benennen, „angerannt“, aber nicht angerebet. Allerdings habe ich bei diesem Rencontre meinen Hut in der Hand getragen, ein kleines Privatvergnügen, welches mir wohl polizeilich gestattet sein dürfte.“

„Die Sache bleibt immerhin verdächtig.“

„Kommen Sie gefälligst mit mir nach dem Hotel Schimon, wo ich wohne, und Ihr Verdacht wird schnell entschwinden.“

„Gut,“ antwortete mein Polizeimann, „aber bitte, bedecken Sie sich.“

„Bist mir nicht,“ entgegnete ich ihm trotzig und machte mich in feiner Begleitung, mein Hut in der Hand tragend, auf den Weg.“

„Eine Stunde später sah ich, auf mein bestelltes Abendbrot wartend, im SpeiseSaale des Hotels. Der Irrtum war durch den Oberkellner sofort berichtigt worden, der Polizist hatte sich, nach Empfang eines fünfgrößenstückes für gebaute Liebenswürdigkeit, zurückgezogen, ich aber hing meine total ruinierte Angststöhre sorgfältig an einen Kleiderhaken im Vorzimmer und beschloß, nachdem ich auf meinem Zimmer mir Gesicht und Hände von der flebrigen Eisgeschichte gereinigt, meine Wut an einem harmlosen Beesteeft auszulassen, dessen ich harzte.“

„Mir war recht elend zu Mute.“

„Ich hatte mich auf dem Heimwege offenbar erkältet und schon machten sich die Anfänge eines Schnupfens bei mir bemerklich, während zu gleicher Zeit mein größtes Leiden, ein niederträchtiger Zahnschmerz, zu rumoren anfing.“

„Dabei war ich hungrig und mußte außergewöhnlich lange auf das Essen warten, was meinen Hunger wesentlich erhöhte. Endlich kam das selbe. Der appetitliche Duft des gebratenen Fleisches wirkte sichtlich beruhigend auf mein Nervensystem und ich bereitete mich vor, recht behaglich zu speisen, als eine laute Stimme im Vorzimmer mich erbeben machte.“

„Der erste Bissen blieb mir im Munde stecken — ich lauschte noch einmal hin und richtig, es war der alte Herr aus dem Theater, welcher sich äußerst laut und zornig draußen erging.“

„Donnerwetter,“ hörte ich ihn fluchen, „was ist denn das für eine Wirtschaft hier? So etwas ist ja noch gar nicht dagewesen.“

„Es war eine förmliche Revolution in dem friedlichen Gastzimmer und nur mit Mühe und Not gelang es den Bemühungen von Wirt und Kellner, uns zu trennen.“

„Natürlich war bei mir von Essen keine Rede mehr und auch meinem Widerstand schien der Appetit vergangen zu sein, denn gerade, als ich mein Zimmer betrat, hörte ich auch ihn stöhnend und scheltend hinter mir die Treppe hinaufpoltern.“

„Ich verbrachte eine niederträchtige Nacht. Ein Schüttelfrost, die Folge der Erkältung und Aufregung des vorhergegangenen Abends, ließ mich nicht zur Ruhe kommen und wenn mir die Augen auf eine Viertelstunde zuhielten, hatte ich schreckliche Träume, so daß ich froh war, wenn ich wieder erwachte. Endlich gegen Morgen wurde mein Zustand erträglicher, ich verfiel in einen festen Schlaf, aus welchem ich erst erwachte, als der Hausknecht das Einhergehen besorgte. Der Gedanke, daß mein Schwiegervater in spe heute ankäme, trieb mich aus dem Bette, so gerne ich noch eine Stunde der Ruhe gepflegt hätte, und ich klingelte nach dem Frühstück, welches mir auf dem Zimer serviert wurde.“

„Ich trank meinen Kaffee, rauchte eine Cigarre und dachte über die Ereignisse des gestrigen bewegten Abends nach, deren Angedenken mich abermals in eine äußerst ererbitterte Stimmung versetzte, um so mehr, als ich die unangenehmsten Kopf- und Halschmerzen hatte.“

„Da klopfte es an die Thüre.“

„Auf mein „Herein“ erschien mit einem merkwürdig lächelnden Gesicht ein Kellner und überreichte mir meinen Cylinder, der natürlich in einem unschreiblichen Zustande war und mir alle meine Sünden in das Gedächtnis zurückrief.“

„Sie haben Ihren Hut vergessen, mein Herr,“ stötte der schwarzbebrackte Bursche und verzog dabei die Mundwinkel in einer Art und Weise, die mich zur höchsten Wut entflammte.“

„Mensch,“ schrie ich ihn an, „wollen Sie mich zum besten haben? Was soll mir der ruinierte Deckel? Wie? Warum lächeln Sie so maliziös, wenn Sie mit mir sprechen — was?“

„Der Teufel ist Ihr bester Herr! Verstehen Sie mich? Scheren Sie sich hinaus! Und hier, nehmen Sie den Hut zum Angeben mit, er soll Ihr Trümpfel sein!“

„Mit diesen Worten rief ich ihm das unglückselige Corpus delicti aus der Hand, schleuderte mit aller Macht durch die offene Thüre auf den Korridor und — „Himmelkreuzdonnerwetter!“ brüllte draußen eine Stimme, bei deren Klang ich wie vom Blitz getroffen in einen Sessel sank. — „Da ist ja hier eine recht nette Wirtschaft, wo man nicht einmal den Korridor betreten kann, ohne in solch frecher Weise molestiert zu werden! Wer erlaubt sich denn da, mir einen alten Deckel an den Kopf zu werfen? Da soll ja gleich —“ Und der Schreckliche trat in mein Zimmer. Es war mein Alter von gestrigen Abend. Als er meiner an-

sichtig wurde, war seine Wut grenzenlos.“

„Herr,“ brüllte er mich mit Aufgebot seiner vollen Stimmkraft an, „Sie sind ein ganz infamer, absurder Mensch! Sie scheinen es darauf abgesehen zu haben mich zu zwingen, Ihnen einige Lot Blei durch den Kopf zu jagen. Weshalb warten Sie hier mein Kommen ab, um mir Ihren verwünschten Ort in das Gesicht zu werfen? Was? Erst molestieren Sie mich im Theater — dann ruinieren Sie meinen Reisepepel und jetzt beleidigen Sie mich in dieser Weise! Was soll das? Aber ich werde Ihnen zeigen, daß man den Hauptmann Amadeus Strippe nicht ungestraft beleidigt!“

„Allmächtiger Gott! Sie sind Herr Strippe?“

„Mit diesem Ausrufe schneelte ich vom Stuhle empor und starrte den Alten entsetzt an.“

„Der bin ich. Hier meine Karte! Erwarten Sie in einer halben Stunde meinen Sekundanten.“

„Aber, Herr Strippe,“ rief ich aus und trat mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu, „ich bin ja Heinrich Barthmann aus Kassel, Ihr zukünftiger Schwiegersohn, der Sie seit acht Tagen hier erwartet. Wie seltsam, daß gerade Sie —“

„Hahaha!“ lachte grimmig der Herr Hauptmann a. D. mich unterbrechend. „Sie mein künftiger Schwiegersohn? Sie? Da kennen Sie den alten Hauptmann Strippe schlecht, wenn Sie glauben, daß er so leicht bereit Beleidigungen vergißt. Sie mein Schwiegersohn? Eher sperre ich meine Tochter ein und lasse sie zur Barbara Ulfrey werden, ehe ich sie Ihnen zur Frau gebe. Das Duell schenke ich Ihnen, im übrigen aber mögen Sie gehen, wo Sie hergekommen sind — Sie — Sie Hanswurst — Sie!“

„Und weg war er.“

„Ich sah ihn niemals wieder, machte auch gar keinen Versuch dazu, denn seine Grobheit hatte mir alle Lust benommen, sein Schwiegersohn zu werden.“

„Natürlich reiste ich noch denselben Tag ab und verließ einen Ort, wo mein geträumtes Glück in Trümmer gegangen war und ich mich obendrein sehr lächerlich gemacht hatte.“

„Viert Monate später erhielt ich folgende Heiratsanzeige: Nepomut Kappel, Seraphine Kappel, geb. Strippe.“

„Auf der Rückseite stand von der Hand des unverdächtigsten Strippe geschrieben: „Zum Einkleben in Ihren Eisbuth.““

„Jetzt werden Sie begreiflich finden, warum mir der Gedanke an eine Portion Eis den ganzen Tag verderben kann.“

„Durch sie bin ich ein Junggebliebener geblieben während ich jenen Kappel zu seinem Glück verholfen habe.“

„Bedauern Sie mich, meine Herrschaften, und lassen Sie sich mein Schicksal als warnendes Beispiel dienen.“

„Glückliche Heime.“

„Unglück und Armut in Familien ist oft die Folge beständigen Krankheits. Krankheiten beginnen gewöhnlich irgendwo im Magen oder in den Därmen, nimmt man bei den ersten Anzeichen von chronischer Verstopfung, Indigestion, Lebertrübel, Kopfschmerz ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, so kann man sicher sein, daß das Uebel nicht schlimmer wird. Das Mittel wird absolut garantiert; wer es erst probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.“

„Marokkanische Sprichwörter.“

„Jetzt, da alle Welt von Marokko spricht, dürfte es interessant sein, auch einen Blick in den Sprichwörterkasten der Marokkaner zu werfen, der den Charakter dieses stolzen und kriegerischen Volkes am besten beleuchtet. Viele der marokkanischen Sprichwörter sind freilich Gemeingut der orientalischen Völker; andere sind mehr oder weniger wörtlich aus dem Koran entnommen. So heißt es:

„Küsse die Hand, die du nicht abhauen kannst.“

„Wer seine Zunge in acht nimmt, rettet seinen Kopf.“

„Sei der Sklave dessen, der dich hochschätzt, und der Herr dessen, der dich verachtet.“

„Um den Rauch zu vermeiden, fällt man in die Flammen.“

„Sieb deinen Bart, um deinen Kopf zu retten.“

„Die Zunge tödtet mehr Menschen, als das Schwert.“

„Man kann mit seinen Freunden essen und trinken, aber niemals Geschäfte machen.“

„Man baut keine Mauer mit einem Stein.“

„Fühlt man sich matt und abgespant und gähnt man tagsüber viel, so kann man das einer trägen Leber zuschreiben, die eine Anfüllung des Systems mit Unreinigkeit gestattet. Herbine kurtiert von einer trägen Leber verursachte Beschwerden, kräftigt dieselbe, reinigt das System und versetzt es in guten gesunden Zustand. 50c bei H. B. Schumann.“

„Ernst v. Postart.“

„Der bekannte Schauspieler und ehemalige Generalintendant der bayrischen Hoftheater, beantwortet die vielen Glückwünsche zu seinem siebzehnten Geburtstag mit folgendem hübschen Gedicht:

„Wie freundlich wandelt eure Herzensgüte Die omnia 70 um uns zum Fest, Und schmückt lieb mit holder Frühlingsschmückung Des winterrlichen Daseins kargen Rest!“

„Denn sind wir auch bemüht, mit heit'rer Würde Zu tragen, was die Korne uns gelobt, Sie lastet doch nicht gar so leicht, die Bürde Durchkämpfter Jahre, und wir brauchen Trost; Die bösen wie die froh verlebten Tage, Sie steigern sich in der Gedanken Flucht, Der wechselnden, zu herber Doppelplage, Die man vergebens wegzuschleudern sucht; Die bösen — ach, wir möchten gern sie mißen — Weil uns ihr Mahnen still am Herzen irrt, Die frohen, weil wir leider, leider wissen, Daß ihre Wiederkehr unmöglich ist. München, 11. Mai 1911.“

„Ernst v. Postart.“

„Wenn das Baby unter der Hitze und an Durchfall leidet, braucht man McCre's Baby Elixir. Es reduziert den fiebrischen Zustand, corrigiert den Magen und kurtiert den Durchfall. 25 u. 50 die Flasche bei H. B. Schumann.“

„Sein Stolz.“

„Bagabund (der von der Equipage eines Geheimen Kommerzienrates überfahren, aber nur leicht verletzt wurde): „Nu soll mir bloß mal einer sagen, ich wäre noch nicht unter vornehme Leute gekommen!““

„\$2,000.00“

„Herr Luther Guthrie, Beauport, N. C., gab viel Geld für Herz aus, um seine Frau von beständigem Kopfschmerz zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 2 Flaschen“

**Zu verkaufen.**  
Gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern, Badhaus, zweiflügeliger Stall und 4 Lote in der Comalstadt, in der Nähe des Marktplatzes. Preis \$2500. Näheres bei Edmund Tiewel gegenüber vom Plabe, oder beim Eigentümers Emil Moebis, Braden, Tex.

**Zu verkaufen:**  
Land, Lote und Häuser.  
Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

**50 bis 60 Cots,**  
schön, trockengelegen, billig. Chas. Schuler. 1117

F. J. Maier. H. W. Leonards.  
**Maier & Leonards,**  
Advokaten.

Neu Braunfels, Texas.  
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.  
Gelt auf liegendes Eigentum zu verleihen. Wir kaufen und verkaufen Verbors Aktien.

Office über dem Viceroy Saloon.

**Neu-Braunfels' Gegen-**  
**seitiger Unterstützungs-**  
**Verzins**  
Ein gegenseitiger Ver. Herrnges. Verein für Neu Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine teuren Verbindungen, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.  
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.  
Joseph Haus, Präsident.  
S. B. Pfaffner, Vice-Präsident.  
F. Camp, Secretär.  
Ono Dellig, Schatzmeister.  
J. Drübert  
Wm. Zipp jr., Director.  
P. Weillacher

**Kirchenzettel.**

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:  
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.  
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.  
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.  
G. Wornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Heronimo findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 Uhr morgens. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Route 3 Pant) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten.  
Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Matfeld & Co. Store).  
Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Kuebig's Store).  
Post-Office: Neu Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1.  
J. Jamorek, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu El Paso morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Felder-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.  
G. Ritter, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.:  
Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chorübung Donnerstag abends um 8 Uhr, Konfirmandenunterricht, Montags und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr morgens.  
Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.:  
Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens. Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens. Konfirmandenunterricht Mittwochs und Samstags von 9 bis 12 Uhr morgens.  
Henry M. Strub, P.

Deutsche Methodistische Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.  
Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.  
J. D. Lauch, Pastor.

**CARDUI**  
gebraucht, die ihr \$2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben.“  
Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfschmerz, Seiten- und niedrige Schmerzen, Schwindel- und Halluzinationen, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.  
Versuchen Sie Cardui. Ueberall zu haben. E 46

en.  
Zimmer,  
und 4 rote  
Kübe des  
Näheren  
gegenüber  
genötigt  
n. Ter.  
n:  
e r s,  
Braunsfels.  
S, 6 a s,  
11 ff  
Leonards,  
rds,  
Treas,  
vere gefe-  
hlich und  
zu ver-  
Bendens  
loon.  
Be-  
ngs-  
g-Bereit-  
gend, an  
de, Feins  
erbindung  
aufsuch-  
nach eines  
Direkto-  
r.  
ntischen  
ermittlung  
Gottes-  
Gottes-  
Bakter.  
stische  
Samm-  
Sonn-  
ist wird  
jedem  
us geg-  
10 Uhr  
um 8  
endur.  
n Mo-  
vaange-  
in und  
Bredby-  
Kolle's  
mittags  
3 Uhr  
s No.  
& Co.  
Rings  
fels R.  
stor.  
in je-  
Bau-  
Sonn-  
stätt;  
jedem  
stischen  
Sonn-  
stätt.  
stor.  
t Ger-  
nes je-  
Sonn-  
regens.  
regens.  
abends  
inter-  
reitag  
bei  
nes je-  
Sonn-  
regens,  
morg-  
t Mi-  
bis 12  
B. B.  
Riche-  
ist 10  
Ronat-  
is 12  
3 bis  
montag  
faktor.

### Recht auf das eigene Bild.

Niemand braucht sich die Benutzung seines Bildes zu Klammern gefallen zu lassen. Das scheint einfach selbstverständlich, und doch hat es erst einer Entscheidung des obersten Gerichtshofes des Landes bedurft, um es über allen Zweifel festzustellen. Veranlassung zu dieser hat eine Frau aus Brooklyn namens Rhodes gegeben, die entschieden dagegen protestierte, daß ein Bild von ihr, das sie im Hochzeitskleide darstellte und nur für ihr Heim bestimmt war, indirekterweise vom dem Photographen, der es genommen, an eine Schnittwarenhandlung verschachelt worden war, die Kopien davon gegen Ertragung Stamps an ihre Kunden abgab. Die Frau muß jedenfalls eine schöne Erscheinung gewesen sein, denn das Bild fand viel Absatz, womit der Dry Goods-Mann und der reklamebedürftige Photograph sehr zufrieden waren. Die Dame hätte es wohl auch sein können, denn es lag doch eine Subjektivität darin, um die sie manche ihrer Mitbewerberinnen vielleicht beneidet hätten, inwiefern sie war nicht so, wie sie ihre eigenen Ansichten über Schönheit und als ihr Protest nicht half, wurde sie kläglich. Das Gericht entschied gegen die Ertragung Stamp-Firma, die sich jedoch dabei nicht beruhigte, sondern an die höhere Instanz appellierte. Diese bestätigte das Urteil und damit noch nicht zufrieden, ging die Firma an das Bundesobergericht. Und auch dieses entschied in demselben Sinne, konnte sich dabei aber auch auf ein Gesetz stützen, das die Legislative während der Zeit des Prozesses angenommen hatte und das ausschließliche Anrecht einer Person auf ihr Bild anerkennt. Zuvor aber bestand das nicht und Richter Parker, der ehemalige Präsidentschaftskandidat der Demokraten, hatte in entgegengelegtem Sinne entschieden.

Damit ist ein amüsantes Zwischenfall verbunden. Als nämlich Herr Alton B. Parker Kandidat war, wurde er, wie dies so des Landes Brauch, zur Zielscheibe des Witzes der Zeitungsschreiber von der anderen Partei und mußte sich nicht nur Karikaturen seiner eigenen Person gefallen lassen, sondern auch, daß die Taktlosigkeit einiger sogar Mitglieder seiner Familie in die Kampagne gegen öffentlich Verwahrung ein, mußte sich aber von Frau Julia Robertson aus Rochester, N. Y., in einem offenen Briefe sagen lassen, er solle sich nur nicht so sehr aufregen, denn seine eigene richterliche Entscheidung, in einer von ihr erhobenen Klage, bestätigte die Vogelfreiheit des Bildes. Er mußte den Vorwurf einstecken. Die damit angeregte Frage führte dann zu dem New Yorker Gesetz, dessen Rechtmäßigkeit jetzt das Bundes-Obergericht bestätigt hat. Es hat zwar nur für den Staat Geltung, die Entscheidung wird indessen wohl genügend sein, um der ungebührlichen Verwendung von Portraits Einhalt zu thun.

### Rettet zwei Leben.

Weder meine Schwester noch ich lebten heute, wenn es nicht wegen Dr. Kings Neuer Entdeckung wäre. Schreibt A. D. McDonald, Fayetteville, N. C., N. D. S., denn wir buhten beide schrecklich, so daß kein anderes Mittel helfen konnte. Man sagte uns, daß unsere Schwester die Schwindsucht habe. Sie war sehr schwach und schlief nachts, aber ihre wundervolle Medizin kurierte uns beide. Es ist die beste, von der ich je gehört oder gebraucht habe. Für wunde Lungen, Husten, Erkältungen, Blutungen, Grippe, Asthma, Heufieber, Group, Keuchhusten, alle Bronchialleiden steht es an der Spitze. Preisflasche frei. 50c und \$1. Wird garantiert von B. C. Woelcker & Son.

### Wiener Geschichte.

Es passiren doch noch sehr dröhlige Geschichten in unserer so ernst gewordenen, buckligen Welt. Dem Dir nur, dieser Tage wird ein junger Wiener Arzt zu einem Patienten nach Salzburg gerufen. Auf der Westbahn sag-

te er zum Condukteur, ihm ein angenehliches Trinkgeld in die Hand drückend: „Bitte, lieber Freund, wecken Sie mich bestimmt in Salzburg. Aber ich schlafe ungemein fest, Sie müssen mich ganz gehörig beuteln—im schlimmsten Fall so gar zum Coupe hinauswerfen!“

Der Condukteur verspricht Alles, und der junge Arzt steigt ruhig in den Nachschnezzug—am anderen Morgen in Wörgl bei Innsbruck zu erwachen. Nun macht der Arzt dem Schaffner einen Höllenpektakel, schimpft wie ein Kobold und schleudert mit den Verbalinjurien nur so umher, bis der Stationsvorstand kommt und tadelnd meint: „Aber, Condukteur, wie können Sie sich das nur gefallen lassen, klagen Sie doch auf Ehrenbeleidigung.“ Worauf der Condukteur mit resigniertem Nicken sagt: „Das ist ja noch gar nichts, Herr Vorstand, Sie hätten den andern Herrn hören sollen—den ich in Salzburg hinausgeworfen hab!“

### Ein harter Kampf.

Vielen Neu-Braunsfelsern wird der Kampf gegen die blühende Rückenweh und lästigen Blasenbeschwerden; ihr Dasein ist nur ein Kampf. Es ist unnötig, ihn zu führen, denn Doans Nierenpillen kuren solche Fälle. 100,000 Leute bekümmern dieses. Hier ist ein Fall: J. E. Peters, N. F. D.-Postbote, San Marcos, Texas, sagt: „Habe eine Anzahl Nierenmittel gebraucht und kann sagen, daß mir Doans Nierenpillen mehr geholfen haben, als alles andere. Die Nierenabsonderungen waren so pro fus, daß sie mir sehr lästig wurden; die Ärzte gaben mir wenig Hoffnung; meine Augen trübten und ich hatte Schwindelanfälle, heftige Rückenbeschwerden und Kopfwehansfälle, und konnte nicht gut schlafen. Doans Nierenpillen geben den Nieren ihren normalen Zustand wieder und ich habe seitdem kein Rückenweh mehr. Mit Vergnügen empfehle ich Doans Nierenpillen anderen Nierenleidenden.“ Bei allen Händlern zu haben. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesse den Namen nicht—Doans—and nehmt keine andern. 39zt.

### Auf den Mund geklopft.

Herr Müller besah jene unangenehme Eigenschaft—soll man sie Reib oder Mißgunst nennen—die keinem andern allein etwas gönnte. Alles, was ein anderer gehört oder gesehen hatte, wußte oder besah, das wußte und besah Müller auch, hatte er ebenfalls gehört oder gesehen. Oftmals hatte man sich über ihn darum schon geärgert, da er am Stammtisch aber sonst ein fideles Kerl war, hatte man ihn gewähren lassen. Eines Tages fand sich aber vorübergehend ein Fremder im „Goldenen Hirsch“ ein, der es verstand, mit einer bösen Lektion dem guten Müller seine „Ich auch“-Manie abzugewöhnen. Und das war so gekommen. Der Fremde erzählte von einer Reise.

### Hunts Cure

Ist garantiert für Hautkrankheiten. Wer daran leidet, hole sich eine Büchle Hunts Cure beim Apotheker und werde geheilt. Man lasse sich nicht von einem schuppigen, juckenden, brennenden Hautleiden plagen, wenn eine 50c-Büchle Hunts Cure Linderung gibt. Wir garantieren daß eine Büchle irgend einen Fall kuriert. Wenn nicht, erhalten Sie Ihr Geld zurück ohne Frage. Aber eine Büchle davon kuriert sicher. Bestellen Sie es. Sie können es bei Ihrem Apotheker bekommen. Es kommt in Gestalt einer Salbe, die leicht anzuwenden ist. Jede Büchle wird garantiert, daß sie irgendeinen Fall von

### Hautkrankheit

kuriert; wenn nicht, so bekommt man das Geld zurück. Fragen Sie den Apotheker. Preis 50c die Büchle. Wird präpariert von der A. B. Richards Medicine Co., Sherman, Texas.

### Wie soll man lesen?

Recht empfehlenswerte Winke sind in den folgenden Regeln enthalten:

- 1) Lies nur, wenn Du darüber nicht Deine Pflicht veräusert. Lies nicht zu lange, sonst ermüdest Du Deinen Geist; lies Du unaufrichtig, dann verfehlt Du die Feinheit des Buches nicht.
- 2) Lies nur gute Bücher, denn die Zeit die Du zum Lesen hast, ist kostbar; schlechte Bücher verderben den Geschmack und fördern Dich nicht, während Du aus dem Lesen guter Bücher einen bleibenden Genuß ziehst.
- 3) Lies nicht, was über Dein Alter und Deinen Verstand hinaus geht; nicht jeder Magen kann schwere Speisen vertragen. Lies Dich vielmehr allmählich zu schwerer verständlichen Büchern hinauf.
- 4) Lies solche Bücher, die Dich besonders erheben oder gefördert haben, immer noch einmal wieder; Du wirst ihren Werth dann immer deutlicher erkennen und wirst bei jeder Wiederholung einen größeren Genuß haben.
- 5) Lies auch nicht immer nur Romane, Erzählungen und Novellen, sondern auch Dichtungen; vor allen Dingen lerne unsere Klassiker kennen. Und weiter: lies auch Bücher wissenschaftlichen Inhalts — die Geschichte des Menschengeschlechts und das Leben der Natur müssen für jedermann die unentbehrlichsten Grundsteine des Wissens sein. Lies, was Dich als Kind nicht interessiert hat, hat jetzt für Dich das größte Interesse.
- 6) Lies stets aufmerksam und langsam — nur so wirst Du das Gold des Buches zutage fördern. Wiederhole nachher im Geiste den Inhalt des Gelesenen und durchdenke ihn, es kann sonst sein, als hättest Du das Buch überhaupt nicht gelesen.
- 7) Halte die Bücher stets sauber und ordentlich. Beneide die Finger nicht beim Umblüttern; das ist eine zwecklose Angewohnheit. Vor allen Dingen gib die Bücher nicht Kranken in die Hände, die an ansteckenden Krankheiten (Scharlach, Waskern, Diphtheritis, Typhus und anderen) leiden oder sich eben erst auf dem Wege der Besserung befinden; Du könntest damit leicht zur Uebertragung dieser Krankheiten beitragen.

**Gesunder Schlaf** ist das großartigste Wiederherstellungsmittel der Natur. Ohne Schlaf könnten wir nicht lange leben. Schlaflose und unruhige Nächte sind die ersten Anzeichen von Krankheit. Dann ist es Zeit die Bekämpfung mit Formis' Alpenkräuter zu beginnen. Schreibt an Dr. Peter Fahrney u. Sons Co., 19—25 S. Hoynne Ave., Chicago, Ill.

### Aegyptische Mumien.

Die älteste Quelle über die Mumienbehandlung in Aegypten bildet der Herodot. Nach Herodot wurde den alten Aegyptern das Behirnen durch die Kafeslöcher herausgezogen, und der Leib des Todten wurde nach Entfernung des Gehirns mit Spezereien gefüllt. Der Todte blieb 70 Tage hindurch in einem Natronbade (Nitron) und wurde dann in Leinen gewickelt und mit Harz überzogen. In der letzten Zeit haben sich verschiedene Forscher mit der Einbalsamierung und Mumifizierung im alten Aegypten befaßt. So insbesondere der reichsdeutsche Professor Dr. W. Schmidt, Lehrer an der Medizinschule in Kairo, ferner Dr. Elliot Smith, früherer Professor an der Medizinschule, sowie die Ärzte Dr. Wood Jones, Fitzgibbon und Derry und Dr. Ruffer in Alexandria. Professor Schmidt untersuchte eine große Anzahl von Mumien vom chemischen Standpunkt aus und fand bei ihnen eine reichhaltige Menge von Kochsalz, so daß man nunmehr weiß, daß das von Herodot beschriebene Natronbad tatsächlich ein Kochsalzbad war. Professor Schmidt schreibt die mumifizierende Wirkung insbesondere dem trockenen ägyptischen Klima zu und nicht etwa, wie einige Forscher bisher meinten, der chemischen Behandlung des Todten. Dr. Max Meyerhof, Augenarzt in Kairo, hat kürzlich in Ober-Aegypten topische

Leiden aus dem Mittelalter gesehen, deren innere Organe völlig erhalten waren, obwohl sie ohne Konservierung im Wüstenland lagerten. Dr. Ruffer konnte bei prähistorischen Mumien noch deutlich Nieren- und Lebergewebe mit innerem Zellern erkennen.

### Aus dem Reiche der Vögel.

Bremen, 30. Juni. — Einer der 4 Ballone, die am Samstag von Paris aufstiegen, stürzte in der Nähe der Insel Juist, die der Ostfriesischen Inselgruppe gehört, während eines heftigen Sturmes in die Nordsee. Die beiden Insassen sind ohne Zweifel ertrunken. Es wurde sofort ein Rettungsboot von Juist aus bemannt und abgesandt, aber man fand nichts als einen auf dem Wasser treibenden leeren Ballastfass, der „M. D. B. 70“ gezeichnet war. Die übrigen drei Ballone landeten an der Ostfriesischen Küste. Hannover, 30. Juni. — Sechs Luftschiffer, die sich an dem großen deutschen Rundflug Berlin-Kiel-Berlin beteiligen, trafen hier ein und werden ihren Flug nach Münster fortsetzen. Dr. Oskar Wittgenstein stürzte mit seinem Aeroplan in die Zimenau. Sowohl er wie seine Gattin erlitten Unverletzt, aber seine Maschine wurde stark beschädigt.

Hannoversch-Münden, 30. Juni. — Der lenkbare Ballon Pariseau V, welcher zur Zeit repariert werden sollte, geriet in Brand und wurde vollständig von den Flammen aufgezehrt. Es wurde Niemand verletzt. Das Luftschiff war in der letzten Zeit zu Passagierfahrten benutzt worden. Friedrichshafen, 30. Juni. Das neue von Graf Zeppelin erbaute Luftschiff „Schwaben I“ machte seinen Jungfernfahrt, der ohne Unfall verlief. Graf Zeppelin machte den Flug mit und lenkte das Luftschiff persönlich. Sedan, 30. Juni. — Leutnant de Wahlherbe, ein französischer Militärflugschiffer, legte die Distanz von Paris nach Sedan ohne Unterbrechung in einer Stunde, 44 Minuten und 35 Sekunden zurück. Die Distanz beträgt 177,6 Meilen.

Wärmer hindern das Wachstum der Kinder, und diese werden mager, blaß und kränklich. Man treibe diese Parasiten ab, wenn man gesunde, glatte, fröhliche Kinder haben will. Whites Cream Vermifuge zerstört die Würmer und hilft dem ganzen System. So die Flasche bei J. B. Schumann.

### Studentendeutsch.

Die Studentensprache hat der vom deutschen Humor geschaffenen sprachlichen Zoologie manches zu danken. Hier macht das Menschenkind recht wunderbare Wandlungen durch. Dem Studenten gilt der Gymnasiast oder „Bennäler“ noch als Frosch; hat er dann die Reifeprüfung glücklich überstanden so wird er ein Maultier, lateinisch „Mulus“, durch die „Zunmatrifikation“ aber mit einem Male ein Fuchs, und zwar zunächst ein krauler Fuchs, dann ein Brandfuchs, neben denen man als Leute ganz anderer Art noch die Stiefelschnecke, d. h. Stiefelwischer kennt. Außerdem begegnen uns in dieser burschlichen Ranliste noch so manche andere Geschöpfe. Ich erinnere nur an die Kameele, die Finken, die Promenadenheuschäcke, Pechhengerste (d. h. Schuster), Bieramseln (auch Bierfinken genannt), Nachtvögel, Bachvögel und Treibvögel (d. h. die Gläubiger) und die Budei (d. h. die Bedelle). Leichtes Mädchen heißen Grasmücken, Buttervögel, Krammetvögel, Weißvögel, Dohlen, Fliegen oder Schnepfen (Schneppen). Andere Namen beschränken sich auf gewisse Unversitäts-Städte. So hatten, als Goethe in Leipzig studierte, die Stadtsoldaten dort den Spottnamen Meesen, gleich Weisen. Zur selben Zeit heißen sie mit Rücksicht auf ihre bunte Amtstracht in Augsburg Stieglitze, wie in Rostock früher die Polizisten wegen ihres roten Rockes Krebse. Die Studentensprache liebt aber noch alles möglich Andere mit Tiernamen zu bezeichnen. So hieß das Bier in Zenna Mauleisel, in Breslau Schöps, in Bittenberg Wäffel und Sudent

und in München Bod; dazu kommen noch andere Tiernamen wie Hund, Kater, Stör, Geiß, Ente, Kludelhahn, Kuchschwanz und Käberjagel. Die Mahnzettel der Handwerksmeister nannten Spottvögel papierne Fledermäuse. Allgemein bekannt ist ja auch der Name Salamander, sowie die Bezeichnung für gewisse, mehr oder weniger unangenehme Folgen des Trinkenß Spitz, Kater und Affe. Dazu kommt der Hecht für die schwere Kneipenluft voll heißenden Tabakrauchs u. A.

### Wahrheit.

Armut ist geeignet, Armut vergriffen zu machen.

### Der versteht's.

Bettler (an der Küchentür zum Fräulein des Hauses, die am Kochherd steht): „Ach, Fräulein, schenken Sie mir doch bitte ein Stückchen Braten.“ Fräulein: „Sie sind aber sehr anspruchsvoll, lieber Mann, andere Bettler sind auch mit einem Stück Brot zufrieden.“ Bettler: „Ach, gnädiges Fräulein ich habe in der Umgegend schon viel von Ihrer Kochkunst rühmen hören.“

### Meinungsverschiedenheit.

Stadtrat (das Armenhaus besitzend): „Und wie seid ihr mit der Kost zufrieden, Leute?“ Der lahme Hans (einen Rap mit dampfendem Inhalt präsentierend): „Bitt' schön, kosten Sie mal Herr Stadtrat!“ — „Im — nicht übel, die feinste Suppe, die ich je bekommen habe!“

„Und die Köchin sagt, 's wär' der beste Kaffee von der Welt.“

### Der Schirm.

„Haben Sie den Schirm nicht mitgebracht, den ich Ihnen kürzlich geliehen?“ „Nein, ich habe ihn gestern meiner Schwester geliehen. Brauchen Sie ihn denn so dringend?“ „Das gerade nicht; aber der Herr, von dem ich ihn entliehen hatte, jagte mir, der Eigentümer wolle ihn wieder haben.“

### Praktisch.

„Denk' Dir, der Leutnant von B. heiratet die alte Kommerzienrattswittwe!“

„Er ist halt praktisch und fängt gleich mit der goldenen Hochzeit an.“

### Beim Stiftungsfest.

A.: „Nun will ich schnell noch ein Hoch vom Stapel lassen!“

B.: „Das ist schon das dritte. Sie sind ja geradezu ein Hochstapler!“

### Frühlingspoesie.

Redakteur (zu seiner Frau): „Dein neuer Frühjahrsheft ist ein Gedicht!“

Sie: „Um Himmelswillen, du hast ihn doch hoffentlich nicht in den Papierkorb geworfen?“

### Geschicht pariert.

Junger Gärtner: „Du, Fritz, wenn mich mein Vater hätte studieren lassen, wäre aus mir was ganz Großes geworden.“ Junger Lehrer: „Nu, e Rindviech is och was ganz Großes.“ Gärtner: „Nu fragt sich's bloß noch, meinst Du mich oder Dich selber.“

### Der Tierfreund.

„Lieben Sie auch die Tiere, Herr Doktor?“ „D, gewiß, Krebse, Austern und Rebhühner.“

### Der Grund.

Alter Herr Gum Bummel, welcher eben seinen Rumpan, der in's Wasser gefallen war, mit Lebensgefahr gerettet hat: „Das war eine brave That, mein Lieber.“ Bummel: „Ach wat, der Schafkoppe hatte ja meine Tabakspfeife in der Tasche!“

### Neue Sprichwörter.

„Entschuldigen Sie, daß ich mir die Freiheit nehme,“ sagte der Spitzbube, da riß er dem Schutzmann aus.

„Ans Vaterland, ans teure, ichlieh dich an,“ sagte der Betrunkene, da lag er im Kinnstein.

„So leben wir, so leben wir alle Tage,“ sang der Ehemann, da prügelte er sich mit seiner Frau.

### Dr. A. Garwood.

New Braunfels, Texas.  
Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.  
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnhofs.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

### Dr. L. G. Wille.

New Braunfels, Texas.  
Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.  
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Kondas Haus in der Mühlentstraße. Wer mich durch den „neuen Phone“ zu erreichen wünscht rufe B. Preis & Co. auf.

### Dr. C. B. Windwehen.

Deutscher Zahnarzt.  
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Richters Gebäude.

### Dr. E. G. Vielstein.

Zahnarzt  
Office in Voelckers Gebäude.  
Telephon: Office. 28-2.  
Wohnung, 28-3.

### Dr. A. H. Noster.

Praktischer Arzt.  
Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.  
Telephon No. 33.  
New Braunfels, Texas.

### Dr. H. Leonards.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.  
Office in Wohnung, Castell-Strasse  
Phone 144.

### H. G. HENNE.

Deutscher Advokat.  
New-Braunsfels, Texas.

### Ankunft und Abgang der Post.

Von 20. Februar 1911 an.  
Von New Braunfels über Sattler nach Kansas Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in New Braunfels um 4 Uhr nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Von New Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in New Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Rural Free Delivery Carriers verlassen New-Braunsfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.  
Alle Postkasten müssen, wenn sie rechtzeitig befreit werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Finger Office aufgegeben werden.  
Otto Heilig, Postmeister.

### Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. Bahn:  
Nach Süden:  
No. 5 ..... 5:32 morgens  
" 7 ..... 8:40 morgens  
" 9 ..... 5:25 abends  
" 3 ..... 9:34 abends  
Nach Norden:  
No. 10 ..... 4:20 morgen.  
" 8 ..... 8:40 morgen.  
" 4 ..... 2:55 nachmitg.  
" 6 ..... 9:14 abends.  
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zug kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.  
Mit Zug No. 6 kann man in „Ebot Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.  
Züge No. 8 und 9 sind Kolonialzüge.  
W. A. M in a  
Ticket-Agent.  
Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von New-Braunsfels.  
Nach Süden:  
No. 9 (Raty Limited) ..... 6:37 abends  
No. 241 (Alamo Special) 5:05 morgens  
No. 7 (über Austin) ..... 6:20 morgens  
No. 245 (Local) ..... 5:20 abends  
Nach Norden:  
No. 10 (Raty Limited) ..... 10:13 morgens  
No. 246 (Local) ..... 11:33 vormittags  
No. 242 (Alamo Special) 11:42 abends  
No. 8 (über Austin) ..... 9:48 abends

# Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co.

W. L. Gieseler, Geschäftsführer.

H. B. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfels Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

## Telegrammes.

In einer Debatte über die Prohibitionsfrage in Roten vertrat Herr W. E. Craddock den Standpunkt der Antiprohibitionisten und erwähnte Neu-Braunfels als Beispiel, daß ein Gemeinwesen auch ohne Prohibition friedlich, glücklich und fortschrittlich sein und in jeder Weise prosperieren könne.

Aus Wetmore wird uns berichtet, daß bei Herrn Ernst Georg und Frau, geborene Buede, am 24. Juni ein munteres Söhnlein angekommen ist.

In Wetmore fiel letzten Freitag ungefähr 1 1/2 Zoll Regen.

Aus Meyersville berichtet ein Correspondent an die „Deutsche Rundschau“ in Cuero: Am letzten Montag Mittag wollte ich meine Buggy schmieren, und als ich in meinen Kasten sah, worin ich allerlei Sachen habe, da liegen zwei große Eierchlangen darin. Ich rief meine Hunde und nahm eine vierzünftige Fliegengabel spießte die Vieker auf und trug sie in den Hof, wo die Hunde eine der Schlangen entzwei rissen; aber die andere, welche dicker und zäher war, konnten sie nicht meistern und wenn sie die Schlange schürkelten, dann gab es ein klapperndes Geräusch. Meine Frau und Tochter, welche sich den Spaß anjahen, meinten, die Schlange hätte alle Glasfenster verdrückt. Dann schlug ich sie ganz tot und schnitt sie auf, da kam ein Glasei, ein eisernes „pump rod coupling“ von zwei Zoll Länge, und eine länglich runde Holzschachtel zum Vorschein, in welcher ich meine Kupfermieten aufbewahre, zum Vorschein. Die Schachtel ist zwei Zoll im Durchmesser und ist vier Zoll lang; der Deckel der Schachtel ist rund. Die Mieten darin machten das sonderbare Geräusch, wenn die Hunde die Schlange zausen. Das Tier mußte sehr hungrig gewesen sein, um so etwas zu verdrücken.

Der „Fort Worth Anzeiger“ berichtet: Samstag Morgen gegen ein Uhr hörte Frau E. T. Goodwin, 516 Davis Avenue, deren Gatte im Eisenbahn-Dienste steht und deshalb des Nachts häufig von zu Hause abwesend ist, ein Geräusch an ihrem hinteren Hauseingange, der nur durch eine Drahttür geschlossen war. Die Frau und ihre einige Monate alte Söhnchen waren allein im Hause. Frau Goodwin war einem Augenblick starr vor Schreck, dann ergriff sie einen Revolver, der stets auf einem Stuhl neben ihrem Bett lag, und wartete atemlos auf der Dinge, die da kommen würden. Bald klapperte und riß es an der Thürkante ihres Zimmers. Nun ergriff die Frau den Revolver mit beiden Händen und schob auf die Thür. Es ertönte ein Fluch und ein schreiendes Geräusch, nun eilte Frau Goodwin an ein kleines Fenster in einem Nebenzimmer und sah einen Mann fortlaufen, dem sie noch einen Schuß nachsandte. Nachbarn waren durch den Schuß alarmiert worden, auch die Polizei wurde herbeigerufen und man suchte nach Blutspuren, fand jedoch nichts. Am nächsten Morgen begaben sich Frau Goodwin und eine Nachbarin nochmals auf die Suche nach Blutspuren

und sie fanden — etwa zwölf Schritte außerhalb des Hofzaunes — einen toten Mann im Grase liegen. Nun wurde die Polizei wieder gerufen. Aus einem Briefe, den der Tote bei sich hatte, ging hervor, daß sein Name Robert Peters war und daß er in Houston eine Frau hatte, die um Geld schrieb. Der Gauner hatte seine Schuhe ausgezogen und in seine Rocktaschen gesteckt; den Hut hatte er auf der Brust unter dem Hemde stecken. Von einer Anzahl Regern wurde der Tote später nochmals als Robert Peters identifiziert. Die Polizei glaubt jetzt, daß Peters schon längere Zeit das Einbrecherhandwerk hier betrieb und daß er derselbe Regler ist, der schon vor einigen Wochen einmal von Frau Goodwin verdrückt wurde. Die Polizei sammelte Geld, um Frau Goodwin eine Tapferkeitsmedaille zu verehren.

Das Hauptquartier der Antiprohibitionisten in Houston erhielt einen anonymen Brief von einem Prohibitionisten, worin dieser behauptet, er würde tausend mal sein Leben hingeben, um Prohibition in Texas einzuführen. Und doch hatte der tapere Briefschreiber nicht den Mut seinen Namen zu unterzeichnen.

Die „Katholische Rundschau“ in San Antonio gibt den Antiprohibitionisten folgenden beherzigenswerten Rat: „Auf meine Stimme kommt es bei der Prohibitions-Abstimmung nicht an, ich kann schon zu Hause bleiben.“ Wir wollen versuchen, mit Zahlen zu beweisen, wie gefährlich solche Bequemlichkeit werden könnte. Die Gesamtzahl der bezahlten Polltagen im Staate Texas, 245 Counties, beläuft sich auf 546,636, nämlich:

23 nasse Counties.....55,84  
62 teilweise nasse Co...191,177  
160 trockene Counties...301,618  
Nach möglichst genauen Schätzungen stellten sich die Verhältnisse ungefähr so: Die Antis werden in den trockenen Counties mindestens 40 Prozent ausmachen, also 120,647 Stimmen; in den teilweise nassen Counties ungefähr 60 Prozent, gleich 115,706 Stimmen; in den nassen Counties ungefähr 80 Prozent, gleich 44,752; zusammen 281,105 Stimmen. Das macht 7787 Stimmen Mehrheit. Würden nun durchschnittlich in jedem County nur 32 Bürger veräußern, ihre Pflicht zu erfüllen, so hätten wir Prohibition am Hals mit all ihrem materiellen und geistigen Kunn. Die Zerstörung der Effizienz von Tausenden unserer Mitbürger, die moralisch dem Raube gleichkommende Vernichtung von Millionen wert erlich erworbenen Eigentums müßte schwer das Gewissen eines solchen nachlässigen Bürgers belasten. Wir möchten solchen das alte Sprichwort zurufen: „Was Du nicht willst, daß man Dir thu“, füg auch keinem anderen zu.“

Nur Fanatismus der schlimmsten Sorte kann leichtsinnigerweise Hab, Gut und Existenz Tausender vernichten. Die Schnappschreiber der Mittelstaaten liefern das Geld zu der niederträchtigen Kampagne, um es hundertfältig wieder zurückzubekommen durch Verkauf von schlechtem Fusel. Gegen diese Leute sind die Trustbarone noch Gentlemen. Bleibe also am 22. Juli kein stimmfähiger Bürger zu Hause!

Am Sonntag Abend wurde das Wohnhaus des County Assessors Albert B. Guth in San Antonio durch Feuer zerstört, als die Familie abwesend war. Der Schaden wird auf \$10,000 geschätzt und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Ein mexikanisches Dienstmädchen hatte in ihrem Zimmer eine Petroleumlampe angezündet, welche explodierte und das Haus in Brand setzte.

In Shiner fand Anfang dieser Woche die jährliche Versammlung des Deutsch-Römisch-Katholischen Staatsverbandes von Texas statt. Ein großer Teil der Truppen, die kürzlich nach Fort Sam Houston kamen, ist von der Bundesregierung nach andern Plätzen geschickt worden.

In Austin sind mehrere Flei-

scher mit dem Gesetz in Konflikt geraten, weil sie das Fleisch mit Chemikalien präparierten, deren Verwendung für diesen Zweck durch das Nahrungsmittelgesetz verboten ist.

Bei dem Commissionwahlen-Contest in San Antonio hat das Gericht gefunden, daß der vorgeschlagene neue Charter mit einer Mehrheit von 64 Stimmen abgelehnt worden ist.

Herr Pastor S. M. Strub von Marion ist nach Clarington, Ohio, gezogen.

Der Eisenwaren-Laden des Herrn E. L. Hofheinz an der Losoya-Strasse in San Antonio brannte letzte Woche zum Teil aus. Es wurde durch Feuer und Wasser an dem Lager ein Schaden von ungefähr \$6000 angerichtet, während das Gebäude, welches Herrn T. S. Gray gehört, um ungefähr \$1500 beschädigt wurde. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Herr E. L. Hofheinz ist ein Sohn des Herrn Friedrich Hofheinz von Neu-Braunfels.

Wie in der letzten Nummer bereits kurz berichtet wurde, starb am 4. Juli nachmittags 4 Uhr auf seiner Farm in Gonzales County Herr Adolph Zahn im Alter von 66 Jahren an den Folgen eines Hufschlages, welcher ihm am Samstag vorher beim Anfahren von einem seiner Maultiere beigebracht wurde. Der Verstorbene war einer der ältesten Bewohner von Gonzales County und wurde von allen, die ihn kannten, hochgeehrt und geschätzt. Er hinterläßt seine Wittwe, zwei Töchter, einen Sohn und viele andere Verwandte und Freunde.

In Nixon in Gonzales County starb am Samstag Morgen nach kurzem Krankenlager Frau Robert J. Nixon, geb. Pfeuffer. Sie war eine Tochter des verstorbenen Herrn Daniel Pfeuffer und wurde im Jahre 1875 in Comal County geboren. Sie hinterläßt ihren Gatten, zwei Kinder, ihre Mutter, eine Schwester, einen Bruder und viele andere Verwandte.

Herr Herr Maddox aus Ballinger hielt neulich in Hallettsville eine Rede gegen Prohibition. Er sagte, daß in Ballinger, dem kürzlich die Prohibition von der übrigen Bevölkerung des Countys aufgezwungen wurde, 22 Geschäftshäuser und 235 Wohnhäuser leer stehen, daß der Gehalt der Schüler reduziert werden mußte, daß die Lichtanstalt dort \$500 monatlich an ihren Einnahmen eingebüßt hat und das Geschäft im Allgemeinen den Krebsgang geht — daß aber bei alledem fleißig weitergeoffen wird.

San Benito Hernandez, ein mexikanischer Bäcker in Caldwell County, wurde am Freitag ziemlich schlimm zugerichtet und zur ärztlichen Behandlung nach Lockhart gebracht. Er behauptet, daß ihn drei polnische Nachbarn mit Hengeln angriffen, weil er ihnen bei der Arbeit nicht helfen wollte.

In der Gegend von Dallas hat es gut geregnet. Der Trinity stieg sechzehn Fuß.

Der „Fort Worth Anzeiger“ berichtet: Auf höchst merkwürdige Weise kam das neunjährige Tochterchen Margaret des Passagier-Agenten W. R. Turpin von der Rock Island-Bahn ums Leben. Die Kleine spielte auf der hinteren Veranda des Wohnhauses. Eine auf der Veranda stehende Kohlflamme wurde durch die Sonnenhitze zur Explosion gebracht und das Del über den ganzen „Vordach“ und auf die glühenden Kohlen eines Bügelofens geschleudert. Im nächsten Augenblick stand die Kleine Margaret aber und über in Flammen. Frau Turpin, die in der Küche hängte, sah das Unglück, konnte jedoch nicht auf dem nächsten Wege zu ihrem brennenden Kinde gelangen, da die Flammen gerade vor der auf den Vordach führenden Tür am höchsten und dichtesten waren; sie eilte durch die vordere Thür und um das Haus nach dem Hofe, wo ihr die unglückliche Kleine, eine veritable Feuersäule auf halbem Wege in die Arme fiel. Die Kleider und Stücke Fleisches fielen dem Kinde vom Leibe. Drei Doctoren waren bald zur Stelle, doch da war nicht mehr zu

helfen. Nach dreistündigen Qualen kam der erlösende Tod. — Das Haus stand in Gefahr niederzubrennen, doch gelang es den Dienstleuten mit Hilfe von Nachbarn die Flammen zu bewältigen, ehe nennenswerter Schaden angerichtet war.

## lokales.

Die „Deutsche Zeitung für Texas“ in Victoria schreibt: „Neu-Braunfels wird in nächster Zeit eine Wahl haben, um über eine Bondausgabe abzustimmen, die zu dem Zweck erhoben werden soll, Neu-Braunfels mit einer Pumpstation für seine Wasserwerke zu versehen. Wenn die Neu-Braunfels wüßten, welchen Vorteil Victoria aus seinen eigenen Wasserwerken erzielt hat, würden sie nicht so lange im Zweifel sein; wie sie stimmen sollten. Victoria ist eine der schönsten Städte seiner Größe in den Vereinigten Staaten und das meiste Geld für die Verbesserung seiner Straßen und Plätze hat ihm der Verdienst aus dem Wasserwerken geliefert. Sobald der „General Bond“, oder andere Fonds in den Stadtsäckel erschöpft sind, wird vom „Waterworks Earning Fund“ geborgt. Daß da niemals etwas zurückbezahlt wurde, haben wir noch nie gehört. Victoria hat seine eigenen Wasserwerke jetzt etwa 26 Jahre und die damalige Bond-Ausgabe war die beste Geld-Anlage, die Victoria bis jetzt gemacht hat.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns: Jos. Coroth, R. L. Viehler, V. Kowatzky Sr., Wm. Schmidt, Albert Trisch, Otto Krezhorn, H. W. Leonard, D. Meyer, H. Thiele, Chas. Alves, Edwin Bartels, L. H. Scholl, J. Pipp, L. Reiningger, August Bartels, Gus. Tolle, W. G. Adams, F. A. Maier, A. C. Jessen, W. Bading, Theodor Frölich (R. B.), F. Popp, Arthur Sahm, Ad. Geue, John Doehne, Gus. Engelmann, Theodor Frölich (R. 2.), Hermann Krimle, August Lohse, Willie Bruemmer, Carl Alves, C. A. Zahn, Albert Wolf, Albert Ludwig, Carl Kreuzer, Richard Gerlich, Adolph Frey, Franz Kellermann, Frau Fr. Reinartz, Frau Charlotte Boenig, August Kirchner, Prof. F. C. Gieseler, Frau F. Lueders, C. J. Pipp, J. H. Eggemeier, W. W. Krüger, Carl Koch, Ernst Weisser, J. D. Bueenz, Wm. Klinger, Friedrich Krupp, Bruno Dietel, W. F. Süßdorf, F. Andrae Harry Heidemeyer, Adolph Henne, Frau Kern und Tochter, E. A. Eshand, Fr. Kraft, A. Hermann, R. V. Dittlinger, Jos. Thiers und viele Andere.

## Das Duell.

Isidor Kräpfer hat in einem amerikanischen Duell die schwarze Kugel gezogen und soll sich nun binnen Jahresfrist erschießen. Drei Jahre nach jenem verhängnisvollen Duell begegnet ihm sein damaliger Gegner im Berliner Tiergarten. „Was“, ruft dieser aus, „Sie haben sich trotz Ehrenwort nicht erschossen?“ „I wo werd ich nicht“, erwidert gelassen Kräpfer, „nu natürlich hob ich mer erschossen, aber getroffen hob ich mer nit!“

## Danksgiving.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Schwägerjohannes Herrn Wilhelm Kropf ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Kreimer für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksgiving.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Schwägerjohannes Herrn Wilhelm Kropf ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Kreimer für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Verlangt:

Ein einzelner Mann für Farmarbeit und in der Milchwirtschaft kann sofort Arbeit bekommen. Man wende sich an Weißer Bros., R. F. D. No. 6, Neu-Braunfels, Tex. 409

# Großes Hermannsöhne-Fest

abgehalten von 6 Logen am  
Sonntag, den 15. Juli 1911  
in Haacker Bros.' Halle in  
Cibola, Guadalupe County, Texas.

Anfang 9 Uhr morgens; Festplatz per Eisenbahn bequem zu erreichen, am diesigen Depot der Sunset Bahn gelegen. Für Erfrischungen jeglicher Art, gute Musik und sonstige Vergnügungen wird gesorgt.

## Abends Ball.

Alle Hermannsöhne und Schwesern und Freunde des Ordens, ladet ergebenst ein Die Hohenstaufen Page 147.  
Im Auftrag: Wm. Kudell, Secretär.

G. R. Spielhagen.  
S. C. Heilig.

# G. R. Spielhagen Realty Co.

Wir machen die deutschen Farmer darauf aufmerksam, daß wir in der Falfurria-Gegend eine neue deutsche Ansiedlung

## flowella

gegründet haben; 18,000 Acker des besten Landes sind in 10 bis 160 Acker-Parzellen ausgelegt und der Ansiedlung eröffnet worden. Jeder Käufer von 10 Acker erhält ein Stadlot kostenfrei. Unübertreffliche Baumwolle-Ländereien.

## Gutes artesisches Wasser überall

in einer Tiefe von 450 bis 600 Fuß zu finden. Wir wollen gute deutsche Farmer; etwa 30 deutsche Familien haben sich bereits angekauft. Schreibt uns unsere Abhandlung „Deutsche Ansiedlung Flowella“, welche kostenfrei versandt wird.

Advertising Department "F" G. R. Spielhagen Realty Co.,  
333 Alamo Plaza. San Antonio, Texas.

## Jos. Rittmann,

Scherz, Texas.

## Ahrmacher und Juwelier.

Reparaturen aller in dieses Fach gebenden Artikel werden prompt, gut und billig gemacht. Feine accurate Arbeit an Taschen - Uhren eine Spezialität. Taschen - Uhren per Post zugesandt, erhalten sofortige Aufmerksamkeit. Ebenfalls eine große Auswahl aller in dieses Fach gebenden Artikel zu niedrigem Preise.

Unter diesen die berühmten South Bend Taschen - Uhren, welche ich hauptsächlich dem Publikum empfehlen möchte da man keine bessere Uhr kaufen kann, aus dem einfachen Grund da keine besseren Uhren gemacht werden. Kommt und seht sie euch an und überzeugt euch. Auch (How Good Watches Are Made) frei auf Anfrage.

# Laßt euch diese Gelegenheit nicht entgehen!

Ungefähr 30 Acker in unmittelbarer Nähe der Stadt, gutes warmes Haus mit 5 Zimmern, gutes Renthaus mit 4 Zimmern, guter Brunnen und Windmühle, guter Stall und Nebengebäude, Keller, reichlich Holz, 15 Acker in Cultur, feines Land; kann in zwei Jahren in Stadtlots ausgelegt werden. Nahe genug für einen Geschäftsmann. Würde sich besonders für Hühner- oder Schweinezucht eignen. Würde sehr für jemand passen, der sich zurückziehen und genug arbeiten will, um sich Bewegung zu machen. Kann unter leichtem Bedingungen und zu niedriger Zinsrate gekauft werden. Sehr hübsch gelegen.

## Sippel & Süßdorf.

## Lehrer gesucht

für die Guadalupe Valley - Schule; muß Deutsch und Englisch unterrichten können; 15 bis 20 Kinder; Gehalt \$40 bis \$45 pro Monat, freie Wohnung, Holz und Wasser. Anmeldungen bis zum 25. Juli zu richten an Carl Elbel u. Peter Remmer, Trufers, Spring Branch, Tex. 396

## Lehrer gesucht

für die Valverde Schule in Berar County, Texas; muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Neun Monate Gehalt. Näheres bei den Trufers C. H. S. Ueder, Fritz Schell, und Chas. A. Kramm, Valverde R. 1.

## Gesucht:

Lehrer oder Lehrerin, die deutsch unterrichten kann; \$60 den Monat so lange wie das Geld reicht. Die Trufers C. H. S. Ueder, Fritz Schell, und Chas. A. Kramm, Valverde R. 1.

## General Versammlung.

Die jährliche General - Versammlung des Neu-Braunfelsers Gegenfeitigen Unterstützung-Vereins findet Samstag, den 5. August morgens 10 Uhr im Courtthouse zu Neu-Braunfels statt. Achtungsvoll, F. H. A. M. P., Secretär.

## Homanns Sattlerei.

E. E. Ludwig. C. A. Giesler.

## Eisenwaaren und Möbeln.

Alles vom Feld bis zum Parlor. Neu-Braunfels, Texas.

## Danksgiving.

Wir möchten auf diesem Wege Herrn Harry Landa für die unentgeltliche Ueberlassung des Parkes nebst Privilegien am 4. Juli, sowie auch den Bürgern, die so bereitwillig beigetragen haben, den Ackern, und überhaupt Allen, die zum Erfolge des Festes beigetragen haben, hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen. Die Neu-Braunfelsers Feuerwehr.

## Zu verkaufen.

Land in Cameron County, wo es sichere Ernte gibt, wo der beste Cotton geerntet wurde dieses Jahr, wo das Land mit Leichtigkeit bewässert wird, wo man mit 30 bis 40 Acker Land genug hat. In dieser Gegend sollte man kaufen. Um Näheres wende man sich an C. H. S. Ueder, Fritz Schell, und Chas. A. Kramm, Valverde R. 1.

## Lehrer gesucht

für die Honey Creek - Schule in Comal County, Texas, muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Acht Monate Gehalt, für \$60 den Monat. Lehrerswohnung, Wasser, Holz, kleiner Garten, und etwas Grasland frei. Lehrer mit Familie vorgezogen. Trufers: A. Engel, Hub. Bechtold u. W. Kneuper, Bergheim, Texas. 396

## Zu vermieten.

Das frühere Wohnhaus des Herrn Leef auf dem Hügel, gegenüber von Bürgermeisters Zahn, ist zu vermieten. Wendet sich an H. B. Schumann — einen Apotheker. 4

## Zu verrenten,

das jetzt von Milchmann Hildebrand bewohnte Haus in der Nähe der Guadalupe-Brücke. Willie Kühler, Neu-Braunfels. 38 ff

## Zu verkaufen,

eine junge Vollblut - Jersey - Kuh, bei 39 ff Theo. Eggeling.

Wer prohibito seinem, Prohibito Worte schwarzen OFFI AGAI Die Commercio-Comittee League hier ihren freundschaftlich die den C bei ihrem zuteil wur geführten gestimmt i Stoffoffice liche Einla fache Chic eines he dort, beigi In di die Herren Sippel un neue Wol dem Bau burg soll u den. Heute kommt de am das R abgehalten festzuftelle Heute bei im Coi tionisten Der Hau raten, we werden tö sig am 22. en. Dem letzten J langene J fügen Feuer ten wir wo gen: Ein l Automobil merfen kan die Stadt i en drachter schäpft die sucher min ungeachtet die gering! Vom frü Concertum viele Besch deloriert. bewegte f durch die Sheriff Ab Woeller ho schälle; da Emil Wald Major um Dirigent. ten Ferner vor 25 Jah ten, an d fererweh Schmidt. der Neu-Bi schmäcker U weiser Kle Feuerweh, höchsten Kle lanft aber l damon eben müßig und wird, wie il han haben. hards Seg rem guten! Dann folgte Seguin, Be tuling im den schön i ten, welche die ichen d der Herren Ed. Hof Duggies de je und L. F. g Melkame band & Fifi und L. F. Dann kar ter Schland on, San W und Neu-Bi wannte Coi um leiten

# Locales.

Wer am 22. Juli gegen Staatsprohibition stimmen will, muß auf seinem "Ticket" die Worte "Against Prohibition" stehen lassen und die Worte "For Prohibition" mit schwarzem Bleistift oder mit schwarzer Tinte ausstreichen; so:

## OFFICIAL BALLOT

### FOR PROHIBITION AGAINST PROHIBITION

Die "Chicago Association of Commerce" hat durch sein Executive-Comite der hiesigen "Progressive League" und den Bürgern hier ihren herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme übermitteln, die den Chicagoer Geschäftsleuten bei ihrem Besuche hier im April zuteil wurde. Dem kunstvoll ausgeführten Schreiben (welches eingeklemmt in der Neu-Braunfels Postoffice hängt) ist eine freundliche Einladung zum baldigen Besuche Chicagos, nebst Aufzählung eines herzlichen Willkommenswortes beigefügt.

In der fünften Ward lassen die Herren W. Stollwerk, E. S. Sippel und Prof. F. C. Giesede neue Wohnhäuser bauen. Mit dem Bau eines Wohnhauses für Herrn Kallenberg von Friedrichsburg soll nächstens begonnen werden.

Heute (Mittwoch) Abend kommt der Stadtrat zusammen, um das Resultat der am Dienstag abgehaltenen Bondwahl amtlich festzustellen.

Heute (Mittwoch) Abend findet im Courthouse eine Antiprohibitionisten-Verammlung statt. Der Hauptzweck ist sich zu beraten, wie die Wähler veranlaßt werden können, möglichst vollständig am 22. Juli zur Wahl zu gehen.

Dem kurzen Berichte in der letzten Nummer über die gelungene Jubiläumsfeier der hiesigen Feuerwehr am 4. Juli möchten wir noch das folgende hinzufügen: Ein beständiger Strom von Automobilen und anderen Fahrzeugen kam von allen Seiten in die Stadt und auch die Eisenbahnen brachten viele Besucher. Man schätzt die Gesamtzahl der Besucher mindestens auf 6000. Dessenungeachtet verlief der Tag ohne die geringste Störung.

Vom frühen Morgen an gab es Concertmusik auf der Plaza, und viele Geschäftshäuser waren schön dekoriert. Zur angekündigten Zeit bemegte sich ein hübscher Zug durch die Hauptstraßen; voran Eberiff Adams und City Marshal Moeller hoch zu Ross als Zugmarschälle; dann Musik, mit Herrn Emil Baldschmidt als Tambour-Major und Herrn Zoeller als Dirigent. Dann kamen die feierlichen Feuerwehrleute, die der Stadt vor 25 Jahren aktive Dienste leisteten, an der Spitze der früheren Feuerwehr-Chef Herr Wm. Schmidt. Alsdann folgte die jetztige Neu-Braunfels Feuerwehr in schmucker Uniform, und dann, in weicher Kleidung, die kommende Feuerwehr, die jetzt zwar noch ein hübsches Klein ist, in der nahen Zukunft aber hoffentlich den Feuerdämon ebenso patriotisch, uneigennützig und wirksam bekämpfen wird, wie ihre Vorgänger es gethan haben. Hierauf kam Oberhards Seguin Kapelle, die ihrem guten Ruf Ehre machte, und dann folgten Feuerwehrleute aus Seguin, Belton, San Marcos und Luling im Arbeitskostüm. Unter den schön geschmückten Fahrzeugen, welche folgten, befanden sich die schön dekorierten Automobile der Herren F. G. Blumberg und Ed. Rohbe, buntgeschmückte Waggies der Herren Harry Schulze und L. J. Forke, und prächtige Neklamenwagen der Firmen Eiband & Fischer, Louis Henne Co. und L. J. Forke.

Dann kamen die Wettübungen der Schlauchcompagnies aus Belton, San Marcos, Luling, Seguin und Neu-Braunfels. Die letztgenannte Compagnie bewarb sich um keinen Preis. San Marcos

gewann den ersten Preis, \$65, Zeit 29 Sekunden; Luling den zweiten Preis, \$35, Zeit 29 1/2 Sekunden.

Nachher begab sich die ganze Menschenmenge, die von Bürgermeister Zahn mit einer interessanten und sehr beifällig aufgenommenen Rede begrüßt worden war, nach Landas Park, wo Herr Herbert Leonards die Unabhängigkeitserklärung verlas und County-Anwalt J. R. Fuchs eine ausgezeichnete 4. Juli-Rede hielt, in welcher er besonders den Conflikt der Prohibitionisten mit den Grundgesetzen der Unabhängigkeitserklärung betonte.

Resultat der Rennen:  
Für Knaben unter zwölf Jahren 50 Yards: 1. Preis Leo Baldschmidt, \$1; 2. Preis Albert Pfeuffer 50c.

Für Mädchen unter zwölf Jahren; 30 Yards: 1. Elsie Werner, \$1; 2. Bert. Groffe, 50c.

Für Männer, frei für alle, 100 Yards: 1. Frank Hamilton, Belton, \$3; 2. Roy Holcomb, Belton, \$2.

Für fette Männer, 200 Pfund und darüber, 75 Yards: 1. Walter Leber, \$3; 2. County-Richter Woods, Seguin, \$2.

Sackrennen, frei für alle, 50 Yds.: 1. Erhard Blumberg, \$3; 2. Joe Froelich, \$2.

Sackrennen, nur für Feuerwehrleute, 50 Yds.: 1. W. R. Newberry, Belton, \$2; 2. Joe Froelich, \$1.

Sackrennen für Knaben unter 15 Jahren, 50 Yards: 1. Walter Groffe, \$1; 2. Gus. Seelay, 50c.

Wettlauf, nur für Feuerwehrleute, 200 Yds.: 1. W. R. Newberry von Belton, \$3; 2. Roy Holcomb von Belton, \$2.

Wettlauf für Feuerwehr-Captains, 200 Yds.: 1. W. F. Hamlin, Belton, Staubdecke; 2. W. R. Newberry, Wage.

Wettlauf für verheiratete Frauen, 35 Yds.: 1. Frau Wm Brandt, Leipzig; 2. Frau Ad. Moeller, Meffer und Gabeln.

Seilziehen ("Tag of Bar"): Seguin und Belton vs. Luling und San Marcos; wurde von Seguin und Belton gewonnen, \$5.

Seilziehen der Neu-Braunfels Feuerwehr, Company 1 und 2 vs. 3 und 4; wurde von 3 und 4 gewonnen, ein Faß Bier.

Preis für besten Tänzer, \$2.50, Herr Louis Bauer von Seguin; für beste Tänzerin, 2.50, Frl. L. Stolte von Marion.

Bestdekorirtes Waggie, \$3, Herr Harry Schulze; bestdekorirtes Automobil, \$3, F. G. Blumberg; bester Schwanwagen, Eiband & Fischer, \$3.00.

Der Tauchakt des Herrn Gilbert Hartmann von einem 65 Fuß hohen Turm herab wurde mit großem Geschick ausgeführt. Ein brillantes Feuerwerk am See in Landas Park bildete den Abschluß des schönen Festes.

In einer von Feuerwehrchef Ad. Henne anberaumten Besammlung der hiesigen Feuerwehr am Freitag Abend wurden die folgenden Beamten gewählt:

Compagnie 1: Hermann Scholl, Captain; Chas. Buske, Ass. Captain; Emil Daum, Sekretär und Schatzmeister; Ernst Ruedle, Schlauchdirektor; Gus. Scholl, Finanz-Direktor; Fritz Braune, Hugo Rose und Emil Daum, Feuerpolizei.

Compagnie 2: Walter Gerlich, Captain; Alfred Voigt, Ass. Captain; Harry Heidemeyer, Sekretär und Schatzmeister; Eddie Orth, Finanz-Direktor; Willie Stratemann, Schlauch-Direktor; Hermann Schmidt, Willie Buske und Ed. Schneider, Feuerpolizei.

Compagnie 3: Robert Conring, Captain; Walter Wagenführ, Ass. Captain; Harry Schriever, Sekretär und Schatzmeister; Walter Staats, Schlauch-Direktor, Martin Thiele, Finanz-Direktor; Walter Heidemeyer, Ad. Geue und Willie Tolle, Feuerpolizei.

Compagnie 4: Ad. Moeller, Captain; F. J. Kern, Ass. Captain; Albert Kirchner, Sekretär und Schatzmeister; Chas. Barneke, Schlauch-Direktor; Herbert Hoffmann, Finanz-Direktor; Hilmar Kirchner, Chas. Kern und Geo. Luerken, Feuerpolizei.

Als Beamten der Feuerwehr wurden gewählt: Adolph Henne, Chief; Gus. Scholl, Ass. Chief; Harry Heidemeyer, Sekretär und Schatzmeister; Walter Wagenführ und Chas. Baetge, Fahnenträger.

Teamtage im Social Club am Mittwoch, den 5. Juli.

Faust 240 295-13  
Bartels 310-70 282  
Staats 290-24 262-12  
Moeller 266 250

Am Sonntag, den 9. Juli.  
Holelamp, B. 242 254  
Rebergall 290-48 258-4

Am Dienstag, den 11. Juli.  
Holelamp, B. 304-70 259-24  
Moeller 234 235

Repler 246 230  
Holelamp, L. 260-14 264-34

Staats 13 gew. 5 verl.  
Holelamp, L. 15 " 9 "

Faust 11 " 7 "  
Bartels 11 " 9 "

Holelamp, B. 10 " 12 "  
Rebergall 9 " 11 "

Reoper 8 " 10 "  
Repler 8 " 12 "  
Moeller 7 " 17 "

Resultat der Bondwahl am Dienstag:

Ward Daffr Dagegen.  
1. 56 0  
2. 36 1  
3. 78 1  
4. 89 3  
5. 66 0

325 5

In San Antonio wurde ein Einhaltsbefehl gegen den Neu-Braunfels Wirt Wm. Streuer erlangt, um diesen zu verhindern, hier eine Wirtschaft zu betreiben. Hierauf wurde von Streuer gegen den Brauerei-Agenten Harry Wagenführ die Anklage erhoben, den Einhaltsbefehl durch falsche Angaben erlangt zu haben. Im Vorverhör im hiesigen Friedensgericht wurde Wagenführ bis zur Zusammenkunft der nächsten Grandjury unter \$1000 Bond gestellt.

Das hiesige "Busy Bee"-Base Ball Team begab sich am Sonntag nach Seguin und besiegte dort die "All Star Congregation" in einem aus 17 "Innings" bestehenden Wettkampfe mit einem Score von 10 zu 8. Blumberg beendete den Kampf im siebzehnten Inning mit zwei "Base Hits", welche den Neu-Braunfels den Sieg sich er machten. Das Score ist wie folgt: Seguin 100 310 102 000 000 00-8 R. B. 052 000 010 000 000 02-10 Batterien: Smith und Brodt; Orth und Wille.

Wir hatten letzten Donnerstag das Bergnügen, unseren werthen Kollegen Herrn W. A. Trendmann vom "Aufiner Wochenblatt" in unserem Santum begrüßen zu können. Herr Trendmann kam von Shiner, wo er bei der großen 4. Juli-Feier die Festrede gehalten hatte.

Am Sonntag kam ein Team des Uplander Regelvereins nach Neu-Braunfels, um mit dem Social Team wettzufegeln. Das Resultat war wie folgt:  
Upland 369-75 282-9 313  
Social 294 273 345-32

Bei Herrn Alfred Klein und Frau ist am 10. Juli ein Söhnlein angekommen.

Die Prohibitionisten werden am 22. Juli zur Wahl gehen, und wenn sie auf dem Bauche hinkriechen müssen, sagte uns dieser Tage ein Geschäftsfreisender, der viel im Staate herumkommt. Hoffentlich werden die Antiprohibitionisten in der Erfüllung ihrer Bürgerpflicht ebenso eifrig sein.

Am 4. Juli nachmittags 5 Uhr starb nach längerem Leiden Herr Wilhelm Kropp im Alter von 62 Jahren, 2 Monaten und 25 Tagen. Er wurde am 9. April 1859 bei Neu-Braunfels geboren und verheiratete sich im Jahre 1885 mit Frl. Christiane Borgfeldt von Neu-Braunfels, die ihm schon nach sechs Jahren durch den Tod entzogen wurde. Im Jahre 1895 verheiratete er sich mit seiner ihn überlebenden zweiten Gattin Sophie, geb. Wewel. Beide Ehen blieben kinderlos. Vor etwa zwei Jahren begann der Verstorbenen zu kränkeln, sein Zustand wurde von Zeit zu Zeit schlimmer, bis ihn der Tod erlöste. Die Beerdigung fand am 5. Juli vormittags 10 Uhr durch Herrn Pastor Theimer auf dem Friedhofe bei Marion statt.

Schmerzlich trauern um den Dahingeshiedenen die tiefbetrübte Gattin, zwei Brüder (Heinrich und Friedrich Kropp), eine Schwester (Frau Anna Klinger), die Schwiegereltern (Herr August Wewel und Frau) und viele sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte.

Man beobachte hier die Schaufenster für echte preiswürdige Bargains.

Ebenfalls, die wichtige Anzeige in kurzer Zeit, betreffs unseres July White Goods Sale. Eiband & Fischer.

Möchte meinen früheren Bekannten und Kunden und allen Anderen melden, daß ich wieder ein Geschäft in Neu-Braunfels, gegenüber meinem früheren Platz, angefangen habe, in welchem ich wieder selbstgemachte Sattlerwaren, die bekannten guten Blue Grass - Werkzeuge, und ein vollständiges Lager von Möbeln führen werde. Meine beiden Schwiegeröhnen, welche ausgezeichnete Möbelmacher sind, werden die Möbelfabrikation versehen, und können Sie versichert sein, daß Sie gute Waare zu billigen Preisen bekommen. Schreiben Sie sich mal unter Geschäft an, ob Sie etwas brauchen oder nicht. Ergebnis, Ihr A. Homann.

Sieht euch die Steel Body Wagons an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Seht Euch das Äußere und Innere der Touristen - Heims auf dem Berge an, so daß Ihr es mit gutem Gewissen rekommen können. Ad. Hofbein, Eigentümer.

Gereinigt Baumwollsaamen - Del zum Kochen. Ist besser als Schmelzschmalz und kostet nur halb so viel. Landa Cotton Seed Oil Co.

Billig zu verkaufen: 120 Acker-Farm 1 Meile von Lockhart, 110 Acker in Kultur, gutes neues Wohnhaus mit 6 Zimmern, Stallungen, guter Brunnen mit reichlich Wasser, Windmühle und Cisternen. 189 Acker-Farm 5 Meilen von Lockhart, 125 Acker in Kultur, sehr gut eingerichtet. Beide Farmen sind ausgezeichnetes schwarzes Mesquitland; fast alles neues Land. Würde auch anderes Eigentum im Handel nehmen. Nähere Auskunft erteilt F. R. P. A. L. v. E. Lockhart, Texas. 37 4 Ms.

Man beobachte hier die Schaufenster für echte preiswürdige Bargains.

Ebenfalls, die wichtige Anzeige in kurzer Zeit, betreffs unseres July White Goods Sale. Eiband & Fischer.

900 Acker schwarzes Mesquitland vier Meilen von Lockhart im nördlichen Teil von Pecos Co.; muß für \$25 per Acker verkauft werden. W. S. Gramham, Cuero, Texas. 40y

Überzeugt Euch, daß die Küche des Touristen - Heims auf dem Berge nichts zu wünschen übrig läßt. Ad. Hofbein, Eigentümer.

Die größte Auswahl in Waggonen bei E. Heidemeyer.

Das Touristen-Heim auf dem Bergnügen ist ein schloßartiges Gebäude mit viel modernem Spielzeug, ferner bester aus mehreren schönen Häusern, so recht gemüthlich. Ad. Hofbein, Eigentümer.

Zu verkaufen: Neu jeder Art und Qualität in Landas neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathäfer, Häfer zum Füllern und Kanfos-Coru in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Landa.

Dr. Peter Fahney's Alpenrödrater Blutheiler und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Outer Saathäfer und Futterhäfer. Sorgum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Mehl, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jof. Landa.

Aus Comfort wird die Verlobung von Frl. Magdalena Wollschläger mit Herrn Oskar Stahl-Schmidt berichtet.

Governor Colquitt hielt am 11. Juli in Palestine eine Rede gegen Staatsprohibition, und wird am 14. Juli in San Antonio, am 17. in Elgin, am 19. in Waxahatchie und am 20. in Fort Worth solche Reden halten.

In Koffe ist Alfonso Steele im Alter von 94 Jahren gestorben. Er war der letzte der Veteranen, welche in der Schlacht am San Jacinto kämpften.

In Cuero ist am Montag der erste Ballen angekommen.

# B. C. Voelcker & Son

halten immer die besten

## Droguen und Chemikalien, Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten, Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas. Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111.

### AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der

#### New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrikirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenkänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Böde, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Jetzt ist eine geeignete Zeit, Euch photographiren zu lassen, drum geht zu

## Hoffmann

dem Photographen, und seht Euch die Proben an und erkundigt Euch nach den Preisen.



### Die "Car der Qualität",

vollständig ausgestattet, 40 Pferdekraft, für \$1850. Wird in sieben verschiedenen Mustern gebaut.

Lassen Sie sich diese Car zeigen von Ad. F. Moeller, Agent für Südwest-Texas.

### Die Zeit für Würmer ist da.

Merkt euch, Viechzüchter und Farmer, das daß Lone Star Screw Worm Liniment

das beste und billigste ist. Es tötet die Würmer augenblicklich. Preis 55c die Flasche bei

H. V. Schumann. The Rexall Store.

das beste und billigste ist. Es tötet die Würmer augenblicklich. Preis 55c die Flasche bei

H. V. Schumann. The Rexall Store.



Sofortige Ablieferung. Sprecht vor oder telephoniert, und wir zeigen diese Maschinen. Gerlich Auto & Cycle Co. Agenten für Jackson Automobile. Neu-Braunfels. Phone 61.

Eine vielversprechende Erfindung.

Aus Berlin wurde am Freitag berichtet: Eine besonders für Marinetreibe hochinteressante Demonstration hat heute der Nürnberger Lehrer Christian Wirth auf dem Wannsee veranstaltet, indem er das von ihm erfundene Fern-Boot, das auf drahtlosem Wege vom Ufer aus gelenkt wird, in Tätigkeit vorführte.

Die Manöver auf dem Wannsee waren die gleichen und wurden mit einer Erleichterung ausgeführt, die dem Zuschauer fast märchenhaft erschien. Das auf dem Wasser regungslos ohne Führer und Mannschaft liegende Schiff wurde wie durch geheimnisvolle Handkraft mit rätselhaftem Leben erfüllt.

An Bord befanden sich Apparate, die die übermittelte Elektrizität für den jeweilig gewünschten Zweck umformen. Das bloße Berühren eines Knopfes oder eines Taster genügt, um die verschiedenartigen Bewegungen auszulösen. Eine elektrische Klingel an Bord wurde vom Ufer aus in Tätigkeit gesetzt, und sofort begann das Boot, sich vorwärts zu bewegen.

Auch Schiffe wurden vom Ufer aus auf dem Schiffe ausgelöst. Herr Wirth erklärte, daß sogar Torpedos auf gleiche Weise abgefeuert werden könnten. Die Vorführungen wurden mit lebhaftem Beifall Aller, die sie sahen, begleitet. Herr Wirth wurde von allen Seiten auf's Wärmste beglückwünscht.

Die Vorführungen wurden mit lebhaftem Beifall Aller, die sie sahen, begleitet. Herr Wirth wurde von allen Seiten auf's Wärmste beglückwünscht. Die Sachverständigen, die sich auf's Genaueste informierten, wie die Apparate arbeiteten, und auf deren besonderen Wunsch Herr Wirth einzelne gewünschte Manöver ausführte, äußerten sich in anerkanntester Weise und meinten der Methode Herrn Wirths für den Ernstfall eine außerordentliche Bedeutung bei.

Ein alter Soldat gequält. Seit Jahren litt ich unjählich an Indigestion, Verstopfung und Leberbeschwerden. Ich schrieb H. R. Smith, ein Kriegsveteran in Erie, Pa., aber Dr. King's New Life Pills machten mich gesund. Sie sind einfach großartig. Verjagt sie für irgend einen Magen, Leber oder Nierenkrampf. Nur 25c bei B. C. Wolfert & Son.

Ein Correspondent des "Oklahoma Vorwärts" verspottet die Prohibition, indem er ein Prohibitionsgesetz gegen den Schlaf beschwört. Der Schlaf, schreibt er, ist ja bekanntlich kein Naturverderbnis, sondern eine schädliche Angewohnheit. Warnen doch die Ärzte davor, auf der linken Seite zu schlafen, weil das einen sehr nachteiligen Druck auf das Herz ausübt. Ebenso weiß man, daß die Ärzte widerrathen, auf der rechten Seite zu schlafen, weil das die Atmung des rechten Lungenflügels hemmt. Weiter hört man allgemein, daß die Ärzte gegen das Schlafen auf dem Leibe sind, weil das die Atmung beider Lungenflügel sehr beeinträchtigt. Es ist notorisch, wie äußerst ungesund es die Ärzte haben, daß man auf dem Rücken schläft, weil das störenden Einfluß auf das Centralnervensystem ausübt, was die vielen Nervenerkrankheiten erzeugt. Jeder Arzt wird er als einen Frevler an der Gesundheit brandmarken, findend zu schlafen, weil dabei eine zu große Anforderung an das Rückgrat gestellt wird, was die schreckliche Rückenmarkslähmung und andere Leiden im Gefolge hat.

Die "Saturday Evening Post", die bekannte von Benjamin Franklin gegründete Wochenchrift, gibt die nachstehende, sehr treffende Definition über das Wort "Kapitalist": "Ein Kapitalist, belehren uns die Wörterbücher, ist eine Person, welche zu einem Unternehmen das nötige Kapital zur Verfügung stellt. Die Wörterbücher sind alle im Irrtum. Ein wirklicher Kapitalist ist eine Person, welche andere Leute zu überreden weiß, das Kapital zu einem geplanten Unternehmen zu liefern und den größten Teil des Profits für sich beansprucht."

Die zahlreichen Unfälle, die sich bei Wettfliegen und Flugübungen ereignet haben, haben eine Interpellation im Bundesrat veranlaßt, und ganz besonders, ob es nötig sei, junge Offiziere zu einem Dienst zu kommandieren, der so große und unerwartete Gefahren birgt, wie die Aviatik. Es wurde ferner geltend gemacht, daß die Militärbehörden mit den Abkommandierungen warten sollten, bis die Flugapparate besser und sicherer gemacht würden. Der Kriegsminister teilt in seiner Antwort das Bedauern des Senats über die zahlreichen Opfer, die der Dienst gefordert, betonte aber, daß die Aviatik für militärischen Zweck unerlässlich sei und daß man daher Offiziere heranbilden müsse, um das zu thun, was Civilisten in allen Ländern ausführten.

Ein Russe erteilt den Frauen seines Heimatlandes folgende Lobesprüche: Die russische Frau verbindet mit der Lebhaftigkeit und dem Will der Französin den Fleiß und die Wirtschaftlichkeit, wodurch sich die Deutsche im allgemeinen auszeichnet. Sie ist als Gattin und Mutter ein Muster, und dabei geistig vorzüglich veranlagt. Die russische Studentin steht an der Universität gewöhnlich im ersten Range. Unzweifelhaft verdient sie ihre hervorragenden Eigenschaften dem Umstande, daß in Rußland die Frau frei ist und in jeder Beziehung als gleichberechtigt mit dem Manne betrachtet wird. Russische Frauen sind geborene Politiker und Diplomaten und dabei so glühende Patrioten, daß ihnen für ihr Land kein Opfer zu groß erscheint. Deshalb sind sie als — leider mitleidete — Revolutionärinnen sogar kühner und opferbereudiger als die Männer. Durch peinliche Zwangsmaßnahmen hat man wohl Männern wiederholt Geständnisse abgerungen, niemals aber russischen Frauen.

Der Ehrgeiz ergreift kleine Seelen leichter als große; gerade wie das Feuer leichter das Stroh als die Paläste ergreift. In der Gemeinde Dahlwitz, Brandenburg, ist der königliche Hofhändelpfleger Joseph Reichelt zum Schöpfen erwähnt worden, wie berichtet wird. Um die Erfindung neuer Titel ist man im lieben Vaterland nicht verlegen. Bei einem Familienpöbel zeichnete sich ein junger Mann wohl durch gute Manieren und guten Appetit, aber so wenig durch irgend eine Unterhaltungsgabe aus, daß die übrigen Gäste ihn zu hänseln angingen. Der Dame des Hauses that der Kernte in der Seele leid. Da wurde nach dem Dessert im Nebenzimmer Klavier gespielt. "Vielleicht," schiefte ihr als rettender Gedanke durch den Kopf, "ist der arme Jüngling musikalisch! Dann könnte er ja Wagner oder Chopin oder einen Balzer spielen und den tröstlichen Eindruck vermissen." "Spielen Sie vielleicht Klavier?" fragte sie ihn mit erwartungsvollem Lächeln. "Nein — das ist im Nebenzimmer," erwiderte der nun für immer Erledigte.

Die Sehnsucht nach der guten alten Zeit ist die Sehnsucht nach der Jugend. Die österreichische Armeeverwaltung hat den Beschluß gefaßt, schnellmöglichst sechzig Flugapparate anzuschaffen. Die wollen offenbar gleich hoch hinaus. Zu den am weitesten verbreiteten Zeitungen unserer Zeit gehört die Annahme, gute Komödi-

anten seien nur beim Theater zu finden. Man sollte aus den Fehlern des Andern lernen, aber meist thut man's nur aus den eigenen, und zwar dann erst, wenn man die schlimmen Folgen spürt. Aus Budapest wird der "Zeit" telegraphiert: Ein eigentümliches Testament bildet zur Zeit das Substrat eines Prozesses. Vor einiger Zeit starb der Bruder des Mitolzer Abgeordneten Alfons Bizony, ein Sonderling, der sein ganzes Vermögen, das sich auf ungefähr 300,000 Kronen belief, seinen zwölf alten Pferden vermachte. In dem Testament verfügte er weiter, daß an Stelle eines eventuell umstehenden Pferdes im Wege der öffentlichen Ausschreibung ein anderes eingestellt werde. Mit der Durchführung des Testaments wurde der Landestierärzverein betraut. Die Verwandten Bizony's suchten das Testament an und boten dem Tierärzverein einen Ausgleich an, demzufolge bloß 100,000 Kronen für den im Testament verfügte Zweck verwendet, 200,000 Kronen den Verwandten zu fallen sollen. Der Tierärzverein beharrte jedoch auf der Vollstreckung des Testaments, das von Bizony bei vollständiger Geistesfreiheit unterfertigt und auch allen Anforderungen eines rechtskräftigen Legats entspreche.

Am Telephon. Er: "Bist Du es, Geliebte?" Sie: "Ja... und wer bist Du?" Kleiner Irrtum. Repellmeister: "Nun, gnädige Frau, wie ist denn Ihre gestrige Coiree abgelaufen?" Baronesgattin: "O, ganz großartig! Eine Sängerin hab'n m'r g'habt — wunderbar! Eine Stimme", sag' ich Ihnen — wie — wie — der sel'ge Beethoven!" Am Stammtisch. Gäste (nachdem sich einer entfernt hat): "Ein boshafter Kerl, der Briete! ... Ehe er zur Thür hinausgeht, steckt er immer noch rasch ein Zehnpendelnstück in den Musikautomaten!" Der Gesangsverein. "Wie die Zeit vergeht! ... Zwei Jahre bist Du jetzt schon beim Gesangsverein ... Habt Ihr doch gute Kräfte dabei?" "Weiß nicht. Gesungen haben wir noch nicht." Leicht zufriedener. Neueingezogener Rekrut: "Ja, ich habe auch die Ehre, unserm Gefreiten die Stiefel putzen zu dürfen."

Die junge Hausfrau. Er: "Die Eier sind doch frisch?" Sie: "Wie kannst Du nur so fragen! Die Malt hat sie doch erst vor einer halben Stunde geholt." Eine Schläue. "Warum wohl die Käsin Spizig konsequent immer als letzte die Geleitschicht verläßt?" "O, das ist eine Schläue! Sie jagt sich „Zeit gewonnen, alles gewonnen“. Denn nun können die übrigen erst ein anderes Mal über sie herziehen." Der "Zuschlag"-Billet. Ein armer Schworret wird im Zuge ohne Billet angetroffen und auf der nächsten Station rausgeworfen, nachdem man ihn tüchtig verprügelt hat. Es gelingt ihm aber, bei der Abfahrt wieder in ein anderes Coupe zu schlüpfen, doch wird er wieder vom Schaffner erwischt und, nachdem man ihm sein Fell tüchtig gegerbt hat, an die Luft gesetzt. Jedoch abermals glückt es ihm aufzuspringen und bis zur nächsten Station mitzufahren. Hier nimmt ihn aber der Bahnhofsinspektor in Empfang, und während er wieder tüchtig verhauden wird, fragt ihn der Inspektor: "Ja, Mensch, was soll denn das eigentlich heißen? Wo hin wollen Sie denn eigentlich fahren?" "Herr Inspektorleben," antwortete er, "wenn's mei Körperche aushält, bis Krakau!" Aus einem Fremdenbuch. Denn Dichter fragt ein Dummer: Weshalb er, wie er, warum er; Man fragt doch nicht die Kofe: Weshalb se, warum se, wie se!

Die Pflege der Kinder ist die wichtigste Pflicht, die älteren Leuten je anvertraut wurde, denn von diesen Kleinen hängt die Zukunft der Welt ab. Gesundheit ist das erste Erfordernis für späteren Erfolg; man achtet daher auf die Gesundheit seiner Kinder. Für Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Appetitverlust, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. findet man nichts Besseres als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Wird absolut garantiert; wer ihn erst probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co. 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. In allen Apotheken zu haben für 50c und \$1 die Flasche.

Eine böse Gegend. Der neue Herr Amtsrichter fährt auf der Bahn mit dem Landjäger. Sie unterhalten sich über die Gegend. "Sehens, Herr Amtsrichter, da drüben liegt Grifflingen, da hab ich alle Tage zu thun." "So, also eine böse Gegend?" "Na; ich sag' Ihnen, da fahren die Zigeuner allemal im Trab durch, daß ihnen nir' g'stohlen wird!" Mißverständnis. Landesfürst (der eine Rede über die Landwirtschaft gehalten hat): "Nun, Herr Bürgermeister, haben mich die Leute wohl verstanden?" "Verstanden haben sie's schon: Durchlaucht dürfen aber beruhigt sein, 's kommt nüt weiter!" Pech. "Zu meinem Geburtstag hab' ich dieses Mal recht ungleiche Geschenke bekommen! ... Ein Cousin von mir, der Selcher ist, hat mir sechs Würsteln geschickt, und mein Schwager, der eine Seiffabrik hat, fünf Kilo Seif!" Scherz. "Sagen Sie, was hat denn Ihr Sohn für eine Frage in Geographie bekommen, daß er jetzt repetieren muß?" "An welchem Flusse Frankfurt am Main liegt!" "Und was hat er denn geantwortet?" "Ach, er war nicht ganz vorbereitet und sagte an der Ober."

Am Stammtisch. Gäste (nachdem sich einer entfernt hat): "Ein boshafter Kerl, der Briete! ... Ehe er zur Thür hinausgeht, steckt er immer noch rasch ein Zehnpendelnstück in den Musikautomaten!" Der Gesangsverein. "Wie die Zeit vergeht! ... Zwei Jahre bist Du jetzt schon beim Gesangsverein ... Habt Ihr doch gute Kräfte dabei?" "Weiß nicht. Gesungen haben wir noch nicht." Leicht zufriedener. Neueingezogener Rekrut: "Ja, ich habe auch die Ehre, unserm Gefreiten die Stiefel putzen zu dürfen."

Die junge Hausfrau. Er: "Die Eier sind doch frisch?" Sie: "Wie kannst Du nur so fragen! Die Malt hat sie doch erst vor einer halben Stunde geholt." Eine Schläue. "Warum wohl die Käsin Spizig konsequent immer als letzte die Geleitschicht verläßt?" "O, das ist eine Schläue! Sie jagt sich „Zeit gewonnen, alles gewonnen“. Denn nun können die übrigen erst ein anderes Mal über sie herziehen." Der "Zuschlag"-Billet. Ein armer Schworret wird im Zuge ohne Billet angetroffen und auf der nächsten Station rausgeworfen, nachdem man ihn tüchtig verprügelt hat. Es gelingt ihm aber, bei der Abfahrt wieder in ein anderes Coupe zu schlüpfen, doch wird er wieder vom Schaffner erwischt und, nachdem man ihm sein Fell tüchtig gegerbt hat, an die Luft gesetzt. Jedoch abermals glückt es ihm aufzuspringen und bis zur nächsten Station mitzufahren. Hier nimmt ihn aber der Bahnhofsinspektor in Empfang, und während er wieder tüchtig verhauden wird, fragt ihn der Inspektor: "Ja, Mensch, was soll denn das eigentlich heißen? Wo hin wollen Sie denn eigentlich fahren?" "Herr Inspektorleben," antwortete er, "wenn's mei Körperche aushält, bis Krakau!" Aus einem Fremdenbuch. Denn Dichter fragt ein Dummer: Weshalb er, wie er, warum er; Man fragt doch nicht die Kofe: Weshalb se, warum se, wie se!

Die Pflege der Kinder ist die wichtigste Pflicht, die älteren Leuten je anvertraut wurde, denn von diesen Kleinen hängt die Zukunft der Welt ab. Gesundheit ist das erste Erfordernis für späteren Erfolg; man achtet daher auf die Gesundheit seiner Kinder. Für Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Appetitverlust, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. findet man nichts Besseres als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Wird absolut garantiert; wer ihn erst probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co. 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. In allen Apotheken zu haben für 50c und \$1 die Flasche.

Eine böse Gegend. Der neue Herr Amtsrichter fährt auf der Bahn mit dem Landjäger. Sie unterhalten sich über die Gegend. "Sehens, Herr Amtsrichter, da drüben liegt Grifflingen, da hab ich alle Tage zu thun." "So, also eine böse Gegend?" "Na; ich sag' Ihnen, da fahren die Zigeuner allemal im Trab durch, daß ihnen nir' g'stohlen wird!" Mißverständnis. Landesfürst (der eine Rede über die Landwirtschaft gehalten hat): "Nun, Herr Bürgermeister, haben mich die Leute wohl verstanden?" "Verstanden haben sie's schon: Durchlaucht dürfen aber beruhigt sein, 's kommt nüt weiter!" Pech. "Zu meinem Geburtstag hab' ich dieses Mal recht ungleiche Geschenke bekommen! ... Ein Cousin von mir, der Selcher ist, hat mir sechs Würsteln geschickt, und mein Schwager, der eine Seiffabrik hat, fünf Kilo Seif!" Scherz. "Sagen Sie, was hat denn Ihr Sohn für eine Frage in Geographie bekommen, daß er jetzt repetieren muß?" "An welchem Flusse Frankfurt am Main liegt!" "Und was hat er denn geantwortet?" "Ach, er war nicht ganz vorbereitet und sagte an der Ober."

Am Stammtisch. Gäste (nachdem sich einer entfernt hat): "Ein boshafter Kerl, der Briete! ... Ehe er zur Thür hinausgeht, steckt er immer noch rasch ein Zehnpendelnstück in den Musikautomaten!" Der Gesangsverein. "Wie die Zeit vergeht! ... Zwei Jahre bist Du jetzt schon beim Gesangsverein ... Habt Ihr doch gute Kräfte dabei?" "Weiß nicht. Gesungen haben wir noch nicht." Leicht zufriedener. Neueingezogener Rekrut: "Ja, ich habe auch die Ehre, unserm Gefreiten die Stiefel putzen zu dürfen."

E. HEIDEMEYER, — Händler in — Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w. Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

O. STRATEMANN ED. BAETGE Phone 169 B. PREIS & CO. Phone 30

Bauholz Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste. HENNE LUMBER CO.

Land, Land, Land! Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser! Keine tote Baumwolle! Meyer-forster Land & Loan Company, Rosenberg, Texas.

Land nahe Mathis zu verkaufen! 4000 Acker schwarzer und schwarz-sandiger Boden, an die Stadt Mathis in San Patricio County an der S. A. & N. P. E. Eisenbahn stoßend.

J. J. Summers, Lee Joseph, oder George J. Schleicher, Cuero, Tex.

Neu-Braunfeller Staats-Bank (eine Garantie-Fonds-Staats-Bank) besorgt eure Geschäfte prompt. Wertpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Eintassungen prompt besorgt.

Anzeigen sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsern geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Särge. Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den billigsten bis zu den theuersten, sowie auch einen Leichenwagen.

PATENTS OVER 65 YEARS' EXPERIENCE TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C. Scientific American.

**Eingefandt.  
Der deutsche Sprachunterricht.**

Von H. R. Arnold.

Die Orben's - Sommerkurse, ein meistens zweimonatlicher Kurs zur Erlernung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, und deutscher Volkslieder, haben auch dieses Jahr ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Diese Sommerkurse sind verhältnismäßig gut besucht, bewährte Schullehrer oder Lehrerinnen erteilen den Unterricht, und der Erfolg ist dementsprechend zu klassifizieren.

Die Kosten sind gering, das größte Opfer bringen die Schüler, die an diesen tagenahen heißen Sommertagen die Schule besuchen und gar oft bis zu einer Meile und darüber entfernt vom Schulhaus wohnen. Die Erfahrung, die ich in dieser Richtung sowohl als einjähriger Lehrer, als auch als Vater meiner eigenen Kinder gemacht habe, führt zu dem ernstlichen Ermahnungen, ob der deutsche Sprachunterricht nicht in einer anderen und besseren Weise erteilt werden könnte.

Als oberste Richtschnur für die anzustrebende Reform stellte ich mir die Forderung, daß die durch die Behörde festgesetzte Schulzeit alle in soll für diesen Sprachunterricht benützt werden. Für Orte, wo der deutsche Sprachunterricht bereits in den Lehrplan eingefügt ist, hat der Sommerkurs auch nur die Bedeutung als Vorbereitung der vom öffentlichen, obligatorischen Unterricht ausgeschlossenen Grade oder die Befestigung der sprachlichen Kenntnisse bei schwächeren Schülern.

In allen solchen Orten nun, als auch in Klagen, wo der deutsche Sprachunterricht nicht in den allgemeinen Unterrichtsplan aufgenommen ist (siehe Schulgesetz, Artikel 79) und wo Vorgen des Ordens bestehen, sollte es eine der wichtigsten Aufgaben der Vorgesetzten sein, den deutschen Sprachunterricht unmittelbar nach dem regulären täglichen Schulschluß in den Schulhäusern erteilen zu dürfen.

Gegen die Verwendung des Schulhauses für diesen Zweck besteht kein gesetzliches Hindernis.

Die Erteilung des deutschen Sprachunterrichtes bildet einen eigenen Lehrkurs, zu welchem sich die Schüler der betreffenden Schule zu melden haben. In größeren Städten könnte es dann nach der Anzahl der Schulhäuser und der sich aus deren Schülern meldenden Teilnehmern auch ebensowohl Lehrkurse ergeben. Die Unterrichtszeit beginnt sofort nach Schluß der regelmäßigen Schulzeit, ist entweder täglich, oder nur zwei- oder dreimal die Woche auf die Dauer von 45 Minuten oder einer Stunde. Selbst wenn die Beschränkung eintritt, daß diese Lehrkurse nur während des Sommertermins bestehen sollen, ist der Erfolg noch immer höher anzuschlagen, als der in den Sommerkurse erreichte, den unregelmäßigen oder unterbrochenen Besuch in Rechnung gezogen.

Die Kosten dieser Lehrkurse sind von den Ortsräten und der Staatsgroßloge zu bestreiten und befinden in nichts anderem als der Entlohnung für die Lehrer und einer Entschädigung des Schuldieners für Reinigung.

Die wichtigste Frage bleibt die genügende Zahl der Lehrkräfte. Allein wozu hat unser Orden nun schon durch 10 Jahre die jährlichen Stipendien verausgabt? Sollte von diesen so herangebildeten Kräften keine bereit sein, ihre Dienste dem Orden nun zur Verfügung zu stellen?

Dies sind meine Grundsätze, unter welchen ich die Reform des deutschen Sprachunterrichtes durchgeführt sehen möchte. Es macht die Sommerkurse entbehrlich und befreit die Kinder nicht nur von den nachteiligen Einflüssen unserer klimatischen Verhältnisse, sondern erhöht auch die Erfolgschancen. Die Kenntnis der deutschen Sprache wird intensiver, die Forderungen für den obligatorischen Unterricht können erhöht werden, unserer Jugend wird die

Muttersprache als ein unverlierbares Gut in das praktische Leben mitgegeben.

Neu-Braunfels und ich glaube Friedrichsburg, Comfort und Boerne bilden gewiß eine Ausnahme. Ich für meinen Teil glaube, daß dieser Reform eine weitere und breitere Grundlage nicht abgesprochen werden kann, und daß bei der Möglichkeit ihrer Durchführung eine zweckmäßige Organisation stattfinden sollte. Dem Comite für deutsche Sprache würde diese Aufgabe zufallen, alle Informationen zu sammeln und die Schul- und Unterrichtsordnung für diese Lehrkurse unseres Ordens auszuarbeiten.

Dies würde in Jahren ein sichtlicher Gewinn für den Orden, für die deutschen Zeitungen, für die deutschen Vereine, für unser Deutschthum und unsere politische Freiheit bedeuten.

! Insektenstiche und -Bisse, begleitet von Anschwellung, Schmerz und Jucken, sollten prompt behandelt werden, da sie giftig sind. Ballards Snow Liment wirkt gegen das Gift und ist antiseptisch und heilend. 25c, 50c u. \$1.00 bei H. B. Schumann.

**Aus Umland.**

Wie auf anderer Stelle ersichtlich, ist mir die Aufgabe zuteil geworden, die werten Abonnenten der „Neu-Braunfels Zeitung“ zu besuchen, und zugleich die angenehme Gelegenheit geboten, mit den Lesern und Freunden derselben bekannt zu werden.

Ganz so febergewandt wie mein Vorgänger, Herr Wickelich, bin ich nicht, denn ich bin erst 30, und habe noch wenig Leute kennen gelernt, da ich immer ein zu schüchternes Junge war. Jetzt aber melden sich meine eigenen Nubun und ich muß jetzt das Versäumte nachholen. Ich werde versuchen es fertig zu bringen, ehe ich das sogenannte Schwabenalter erreiche.

Sobald wie es mir irgend möglich ist, werde ich versuchen, meiner Aufgabe gerecht zu werden. Allen Lesern für freundliches Entgegenkommen im Voraus dankend, zeichnet  
Chas. W. Ahrens.

**Aus Umland.**

Ein schlechter Geschmack im Munde kommt davon, daß der Magen nicht in Ordnung ist, und daran ist gewöhnlich eine träge Leber schuld; ein Zustand, der Krankheit herbeiführt. Herbine ist das richtige Mittel. Es bringt den Magen in Ordnung und regt die Leber an. 50c bei H. B. Schumann.

**Aus Umland.**

Einmal muß ich meinen ersten Bericht schreiben; also deshalb lieber heute als morgen.

Trotzen genug ist es hier jetzt auch. Es stehen wohl täglich Gewitter am Himmel, aber der Regen scheint festzusetzen; wie es aussieht wird es, wenn es erst einmal zu regnen anfängt, mit Saug und und Braus losgehen. Für heute will ich das Wetter jetzt ruhen lassen, denn es thut doch, was es will.

Da unter den Geschäftshäusern von Umland die Firma Garbrecht & Becker eine leitende Stelle einnimmt, ließ Herr G. J. Becker von genannter Firma es sich nicht nehmen, die erste Quittung für die Tante von mir zu verlaanen, die ich ihm auch mit Freunden ausstellte; da aber das „Becken“ so wehe thut, haben wir nur ein „Becken“ gekauft. Als Wilhelm Becker dieses ausfaand, meinte er: „Sag, Charlie, der Jakob hat zwei Jungen, gib mir die nächste Quittung“ — was dann auch geschah.

Am Samstag Morgen fuhren Wm. Becker und ich zum Preislegen in Redwood. Captain Bill holte sich ein Winteleisen. Da mir jedoch die Preise nicht gefielen, spielte ich gezwungener Maßen den Bescheidenen und überließ es den Anderen, die Preise nach Hause zu nehmen, wofür ich dann von der lieben Alten am nächsten Morgen einen Rüssel erhielt.

In Redwood stellte ich noch Quittungen an die folgenden Herren aus: Hermann Ritsche, Geo. Meister (Obermundschent für Walter Bape), Emil Krehmeier

für seinen Vater, der augenblicklich in Umland weilt, ferner für Theo. Mueller, Otto Luerjen, Frank Ruppel und Richard Ulbricht, der mit seinem Auto gekommen war.

In Niederwald sind letzte Woche die folgenden Dinge angekommen: Bei Herrn Emil Grobowski und Gemahlin, geb. Kisch, ein Söhnchen; und bei Herrn Paul J. Pfeiffer, ein neues Automobil; wozu ich herzlich gratuliere!  
Chas. W. Ahrens.

**Enthüllt ein tiefes Geheimnis.**

Ich möchte Ihnen herzlich danken, schrieb C. B. Rader, Lewisburg, W. Va., für die wunderbare Hilfe, die mir durch Electric Bitters zuteil wurde, die mich von einem heftigen Magenleiden und Rheumatismus befreiten, an denen ich fast hoffnungslos seit zehn Jahren litt. Das Mittel pastete für mich, als ob es für mich gemacht würde.“ Für Dyspepsie, Indigestion, Gelbsucht und den Körper von den Nierengiften zu säubern, hat Electric Bitters nicht seinesgleichen. Versucht es. Jede Flasche garantiert. Nur 50c bei H. B. Voelcker & Son.

**Aus Geronimo.**

Auf dem Lone Oak Friedhofe wurde am 2. Juli Frau Maria Hornbostel geb. Wehe, durch Herrn Pastor Saworski zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene wurde am 2. August 1874 in Neu-Braunfels geboren, und verstarb am 12. September 1893 den nun um sie tief betrübten Garten Herrn August Hornbostel, ihre Hand zum Lebensband. Dieser glücklichen Ehe entsprossen 4 Kinder, 2 Mädchen und 2 Knaben. Die Verbliebene lebte viele Jahre in der Nachbarschaft von Barbarossa, wo sie auch viele Freunde sich erwarb, wie die zahlreiche Grabbegleitung und die vielen Blumen, die aufs Grab niedergelegt wurden, beweisen. Vor etwa 2 1/2 Jahren verzog sie mit ihrer Familie aus Guadalupe County nach Marble Falls, wo sie auch am 30. Juni um 11 Uhr abends an Gesichtstriebe, wie wir hoffen selig im Herrn entschlief. Außer dem tiefgebeugten Gatten und den Kindern trauern um die allzufrüh Entschlafene ihre Mutter Frau Karoline Wehe, 1 Bruder, 3 Schwestern, 2 Schwäger, 4 Schwägerinnen, der Schwiegervater sowie zahlreiche Verwandte und Freunde. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 36 Jahren, 10 Monaten und 28 Tagen. Sie ruhe in Frieden!  
3.

**Tod durch Feuer**

wird nicht immer durch Brandstifter verursacht, aber man verbrennt sich oft, so daß man schnell Bucklens Arnica - Salbe braucht — das schnellste, sicherste Heilmittel für Brand- und andere Wunden, Quetschungen, Geschwüre und Ausschlag. Es beseitigt Entzündung und Schmerz, lindert und heilt; vertreibt Hautausschlag, Geschwüre und Hämorrhoiden. Nur 25c bei H. B. Voelcker & Son.

**Zur Warnung.**

Amalchen ging im Hofenroß zur Maienzeit spazieren und dachte sich, sie bräunte sich vor Niemand' zu genießen. Sie schwänzelte grazios dahin, Verachtete die Laffen, Die voller Spott ud voller Hohn, Ihr folgend, sie begafften. Doch wurden ihrer immermehr — Bedrohlich wuchs die Menge; Schon stößt man sie und zerrt an ihr

Im wachsenden Gedränge. Da wurd' ihr plötzlich angst und bang. Bei einem kräft'gen Stoße Fiel, ehe sie sich's recht verjah, Das Herz ihr in die Hufe. Dieweil sie so ihr Herz verlor, Konnt' sie's nicht mehr benägen Und blieb mit ihrem Hofenroß Als alte Jungfer sitzen.

**Verirrte Walfische.**

Es ist schon öfters dagewesen, daß sich Walfische, diese gewaltigen Riesen des Meeres, wenn man so sagen darf, verirren und in leichte Buchten, in Häfen, ja in größere Ströme gerieten. So wurde kürzlich gemeldet, daß sich mehrere Wale an die holsteinische Küste verirrt hätten. Diese Tiere

seien auf der Jagd nach Sprotten und Heringen, die sie verfolgten, in die Ostsee gelangt und könnten nunmehr nicht wieder den Rückweg durch den Sund und den Belt finden. In dieser Meldung wird geschrieben: Hauptsächlich ist es der Grindwal, welcher derartige Fahrten unternimmt, und manchmal ereignet es sich, daß dieser Wal in größerer Zahl strandet. So verunglückte im Jahre 1779 eine Herde von zweihundert dieser Tiere und 1805 eine solche von etwa dreihundert Stück auf den Schetlandinseln. Am 7. Januar strandete ein Trupp von siebzig Stück an der Nordküste der Bretagne. Im Jahre 1861 verirren sich an hundert Wale in die Kieler Bucht. Es konnte jedoch nur einer davon gefangen werden. Auch im Rhein wurde im Jahre 1688 ein Wal, ein sogenannter Butskopf, beobachtet. Er war, wie überliefert wird, aus seiner Heimat, den nordischen Meeren, in den Rhein eingebredungen und hier, an Köln, Bonn, Oppenheim, Speyer und Straßburg vorbei, bis gegen Basel hin aufgetrieben, wo er dann umkehrte und stromabwärts eilend, nach monatelanger Zerrfahrt im April 1699 unterhalb Köln seinen Tod fand. Es ist begreiflich, daß das Erscheinen eines so gewaltigen Tieres in den Fluthen des Rheins allenthalben das größte Aufsehen erregte. Dies spiegelt sich auch deutlich in den Berichten über den Vorfall wider: Das entlegene Meerwunder sei an Größe und Farbe einem schwarzen Pferde gleich gewesen. Etliche hielten es für ein Meerpferd oder Wassermonster, welches alles das Unglück, so die Pfalz und die Rheinländer betroffen, vermutlich angedeutet. Es erschröckte durch seine Größe und Gestalt alle Einwohner. Man hatte anfangs mehrfach nach dem Tiere geschossen. Es hat aber der Schiffe so wenig geachtet, als wenn man ein paar Bohnen nach ihm geworfen. — Wenn es, wie gesagt, auch öfter vorkommen mag, daß sich Wale in größere Flüsse verirren, so ist doch ein Vordringen solcher Tiere nach dem Oberlauf eines Stromes von nicht weniger als 500 Meilen ein Ereignis, das wohl einzig dastehen dürfte.

**Aus der Schule.**

Lehrer: Warum haben die Ochsen Hörner? (Allgemeines Schweigen). Nun, weiß es denn gar keiner? (Ein Finger schnekte in die Höhe.) Aha, also Hans, sag es uns einmal!

Hans: Weil sie ein Rindviech sind, Herr Lehrer!

**Kleines Mißverständnis.**

Papa (zu Mama) „So, nun wollen wir mal feststellen, welche Route wir nehmen.“

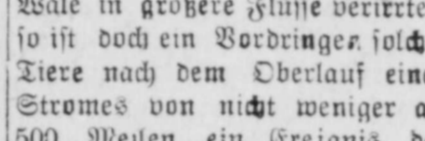
Karlchen (weinerlich): „Kommt die auch mit?“

**Crullers or Fried Cakes**

Never Greasy  
By Mrs. Janet McKenzie Hill, Editor of the Boston Cooking School Magazine

Everyone likes fried cakes or crullers. Here's a very superior recipe. Follow directions closely — success is certain.

44



K C Crullers or Fried Cakes  
Three cups sifted flour; 1/2 teacup teaspoonfuls K C Baking Powder; 1/4 teacupful mace or nutmeg; 1/4 teacupful salt; 2 eggs, beaten light; 1/2 cup granulated sugar; 1/2 teacupful melted butter; 1/2 cup skimmed milk.

Sift together, three times, the flour, K C baking powder, mace and salt. Add the sugar, butter and milk to the beaten eggs and stir into the dry ingredients to make a stiff dough. Knead slightly; then cut with fried cake cutter. Drop into a deep kettle filled with hot fat; drain on soft paper or colander and roll in powdered sugar.

To fry have fat at smoking point, turn crullers several times while trying to insure all parts being equally light and thoroughly cooked.

By all means, send for the K C Cook's Book — it's free and it contains 90 just such appetizing recipes. Send the colored certificate packed in 25-cent cans to the Jacques Bros. Co., Chicago, and write name and address plainly.

Selbstbewußt.  
Direktor (zu einem sich vorstellenden Wimen): Sind Sie Schauspieler von Beruf?  
Schauspieler: Von Beruf, Ruf und Hervortrat!

**Schwere Wahl.**

Paulchen, ein kleiner Reidschmel, hat zwei Äpfel, einen großen und einen kleinen, von der Mutter bekommen. Einen davon soll er dem jüngeren Bruder geben. „Welchen soll ich nun nehmen, Mama?“ fragte er in der Hoffnung, die Mutter würde den größten für ihn bestimmen. Doch diese kennt den Egoisten und bestimmt: „Laß Deinen Bruder wählen.“ Paulchen zieht mit gemischten Gefühlen ab. Später sieht die Mutter, daß Paul trotzdem den großen Apfel ist. „Haß Du Dein Brüderchen nicht wählen lassen?“ fragte sie ernsthaft. „Doch! Ich habe ihm gesagt: Entweder nimmst Du den Kleinen, oder ich haue Dir Eine runter, und da hat er den Kleinen genommen!“

**Nachgespräch.**

Frau (als ihr Wimm spät Nachts am Hausthor zu schlafen macht): „Emil — ich finde keine Worte!“ — „U — und ich das — verfluchte — Schlüsselloch nicht!“

**Stein Unglück.**

„Wie — Sie waren gar nicht in Italien?“

„Rein, bloß unser Gepäck. Wir sind nämlich in den falschen Zug gestiegen, aber wir haben uns in Herringsdorf auch ganz gut amüsiert.“

! Von allen Fehlern vergeißt dir der Egoist am wenigsten deinen Egoismus.

Wie kommt es,  
daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Ärzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie  
**Forni's Alpenkräuter**  
Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinlichkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen. Er ist nicht, wie andere Heilmittel, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer,  
**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,**  
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

**Landas Mühlen-Depot**  
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.  
Futter aller Art jederzeit vorräthig.  
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien  
zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.  
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.  
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ermahnt.

JOSEPH FAUST, Präsident.  
WALTER FAUST, Kassirer.  
GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.  
H. G. HENNE, Vice-Präsident.

**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberfluß \$140,000.00  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeführt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Directoren:  
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

**Alleinige Großhändler für Old Saratoga Old Reserve und Green River Whiskys, Schlig Bier.**  
**Hugo, Schmelzer & Co.,**  
Großhändler für Getränke und Cigarren.  
613-615 Military Plaza. Phone 113.  
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

Stadttrats-Verhandlungen.

Montag Abend, den 3. Juli.

Anwesend waren Bürgermeister Jahn, die Stadträte H. Benoit, F. G. Blumberg, John Marbach, Ed. Rohde, Ad. Henne, Ad. Gene, C. J. Jipp, Carl Koeper, Ad. F. Moeller und Joe Rohde, Sekretär F. Druebert, Schatzmeister F. Blumeyer, Collector F. Eward, City Marshal Ed. Moeller und Stadtmann H. G. Henne.

Die Protokolle der im Juni abgehaltenen Versammlungen wurden verlesen und angenommen.

Die folgenden Angaben sind den Beamtenberichten entnommen: Betrag der Geldstrafen, die im Juni im Stadtgericht auferlegt wurden, \$28.

Laut Bericht des Schatzmeisters waren alle Schulden der Stadt am 30. Juni abbezahlt.

In der Stadtkasse befanden sich laut Bericht des Schatzmeisters am 1. Juli \$2550.76.

Einnahmen für Juni laut Bericht des Collectors \$2323.28.

Der City Marshal kassiert im Juni Strafgeldbühren im Betrage von \$30 ein.

City Sexton F. Bloedorn berichtete, daß im Juni auf dem Comalstädter Friedhöfe fünf Beerdigungen stattfanden.

In dem Kontrakt mit den Ingenieuren Palmer & Co. wurden einige Änderungen vorgenommen. Die Bezeichnung des durch den Dammbau unter Wasser geführten Landes muß genauer stattfinden, als in dem ursprünglichen Entwurf des Contractes vorgeschrieben war; doch braucht dieses, da es ziemlich viel Arbeit erfordert, erst zu geschehen, nachdem ein Contract für den Bau des Damms abgeschlossen ist weil diese ganze Arbeit zwecklos wäre, wenn schließlich etwa doch kein Dammbau gebaut würde, und Palmer & Co. solchen Falles keine weitere Vergütung außer den vereinbarten \$300 beanspruchen könnten.

Die genannte Firma erhält als erste Zahlung zwei Prozent, anstatt, wie ursprünglich vorgeschlagen, drei Prozent. Der Bürgermeister wurde einstimmig beauftragt, den Contract in dieser Fassung abzuschließen.

Herrn F. C. Siefert wurde gestattet, eine Leitung von der städtischen Leitung in der Comalstraße an der gewünschten Stelle nach seiner Sommerschule an der anderen Seite des Comals legen zu lassen, und es wurde beschlossen, dieser Schule das Wasser unentgeltlich zu liefern. Ferner wurde beschlossen, die Gartenstraße bis an den Comal 20 Fuß breit fahrbar zu machen.

Den Herren Nordhorst und Heinen wurde vor einigen Jahren die Erlaubnis erteilt, eine Straße am Comal in der fünften Ward abzuschließen. Diese Erlaubnis wurde widerrufen, und der Stadtschreiber wurde beauftragt, die genannten Herren hier von in Kenntnis zu setzen.

Es wurde ferner berichtet, daß jede Straße, die in der fünften Ward nach dem Comal führt, abgegrenzt worden sei. Der City Marshal wurde beauftragt, die betreffenden Person oder Personen aufzufordern, diese Räume binnen zehn Tagen zu entfernen. Geschieht dieses nicht, so ist der City Marshal beauftragt, die Räume selbst zu entfernen.

Ferner wurde berichtet, daß in dem Cedernholzlager an der M. & T.-Bahn Cedernholz in feuergefährlicher Weise aufgehäuft werde, und daß dort in der vergangenen Woche dreimal Feuer ausbrach. Der Stadtmann berichtete, daß gegen die Besitzer des Cedernholzlagers eine Klage wegen Nichtbeachtung der städtischen Verordnungen eingereicht worden sei.

Die Abwesenheit der Stadtratsmitglieder Joe Rohde und H. Benoit in früheren Versammlungen wurde entschuldigt.

Ein Brief des Herrn Harry Landa an Bürgermeister Jahn wurde hierauf vorgelesen, worin Herr Landa sich erbot, der Stadt, bis die große Pumpe wieder repariert war, alles zum Bespritzen der Straßen nötige Wasser unent-

geltlich zu liefern. Von diesem Anerbieten hatte die Stadt Gebrauch gemacht, und Herr Landa erhielt vom Stadtrat ein einstimmiges Dankesvotum.

Herr Blumberg berichtete, daß in bezug auf die Entwässerung der Mühlenstraße einige Bewohner der Becan-Straße ihre Zustimmung zur Erweiterung dieser Straße noch nicht gegeben hatten, und daß das Straßen-Comite und der Stadtmann nächstens ausführlich über diese Sache berichten würden.

Mehrere Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen und der Stadtrat vertagte sich.

Kirchliches.

In Three Oaks wird am Sonntag evangelischer Gottesdienst sein. Wahrscheinlich wird am Sonntag Herr Pastor Bister in Cibola predigen. Die veranschlagte Gemeindeversammlung soll am 16. Juli stattfinden.

Aus Schery.

Am Samstag Morgen, den 8. Juli starb bei Schery infolge von Nervenleiden und Lungenentzündung Herr Hugo Rittmann im Alter von 23 Jahren, 1 Monate und 11 Tagen. Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt am 28. Mai 1888 in Cutoff in Begar County als ehelicher Sohn von Georg Rittmann und Katharine, geb. Harlos. Am 12. November vorigen Jahres schloß er den Bund fürs Leben mit Fräulein Rosa Kraft. Kaum war die Freude des Hochzeitsfestes verklungen, als der Entschlafene am 22. Mai d. J. am Nervenleiden erkrankte, wozu sich Lungenentzündung gesellte.

Trotz bester, zärtlichster Pflege und ärztlicher Kunst mehrerer Doktoren, trotz Operation am 3. Juli hauchte der Entschlafene am Samstag Morgen um 4 1/2 Uhr den Geist aus. Was die nächsten Angehörigen noch nicht fassen konnten, wurde Wirklichkeit. Um seinen Heimgang trauern die tiefgebeugte Gattin Frau Rosa Rittmann; die schwergeprüften Eltern Georg Rittmann und Frau; die tieftraurigen Schwiegereltern Frau Kraft und Frau Alwine, geb. Boenig; vier Brüder: Albert, Gustav, Walter und Harry Rittmann; sechs Schwestern: Frau Alwine Schlatzer, Frau Louise Mayer, Frau Mathilde Brehm, Frau Hulda Dorow, Frau Clara Hild und Fräulein Bertha Rittmann; sechs Schwäger: Herbert Kraft, Adam Schlatzer, J. Mayer, Christian Brehm, Robert Dorow und Richard Hild; zwei Schwägerinnen; drei Onkel: Goldfried Harlos, Kaver Rittmann und Johann Rittmann; sechs Tanten: Frau Gottfried Harlos, Frau Hundermarkt, Frau Reuse, Frau Kaver Rittmann, Frau Johann Rittmann und Frau Schery; viele Cousins und Cousinen, sowie zahlreiche sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte. Am Sonntag Nachmittag bewegte sich ein großer Leichenzug von etwa 150 bis 200 Fuhrwerken nach dem Pauluskirchhofe nach Cibola. Herr Pastor C. Knifer redete, tiefgegriffen, Worte des Trostes im Trauerhause, am Grabe und in der Pauluskirche. Wie beliebt der so jung dahingegangene war, bezugte die überaus große Beteiligung, die innige Teilnahme und die reiche Schmückung des Grabhügels mit Kränzen und Blumenkränzen als Sinnbildern der Hoffnung und des Lebens.

Aus Redwood.

Der Jugend-Verein versammelt sich am Donnerstag Abend, den 20. d. M. — Am Sonntag, den 23. d. M., findet der nächste Gottesdienst hier statt. Achtungsvoll, Herbert Bister.

Der Humor der Ueberraschung.

Unter den Formen amerikanischer Geselligkeit ist eine der eigentümlichsten die sogenannte „surprise party.“ Sie besteht darin, daß eine größere Gesellschaft eine besuchte Familie in hellen Häusern überfällt, sich ohne Weiteres auf einen halben oder ganzen

Tag zu Gäste läßt und sich bewirtet läßt, obwohl der Gastgeber nicht im geringsten auf solche Gäste vorbereitet ist. Diese Sitte ist seit einiger Zeit über den großen Teil nach Europa, und zwar zuerst nach Frankreich gekommen, und die Franzosen haben sie nach ihrer Art umgemodelt, indem sie ihr einen heiteren Anstrich gaben. Ein Schlossbesitzer in der Marnegegend sitzt z. B. im tiefsten Frieden am Vormittag in seinem Park. Plötzlich kommt ein Automobil herangerollt, ein junges Ehepaar steigt heraus, dringt in den Garten ein, es stellt sich heraus, daß es Bekannte sind, sie schütteln dem Schlossherrn freudig die Hände und sagen: „Rein, wie reizend, daß Sie uns eingeladen haben!“ Der Schlossherr faßt sich rasch, gibt die nötigen Anordnungen zur Bewirtung seiner Gäste und — hört plötzlich ein zweites Automobil herantommen, aus dem vier Freunde heraussteigen, die die gleiche Komödie mit ihm spielen. Weitere Automobile folgen in kurzen Abständen, der Schlossherr sieht seine ganze Freundschaft um sich versammelt und ist verzweifelt, denn seine Gäste müssen in der einsamen Gegend einfach verhungern. Das letzte Automobil schließlich entpuppt sich als wohlbeladen mit manchen guten Speisen und Getränken, und jetzt erst erfährt der Schlossherr, daß man ein Picnic veranstaltet hat, dessen Ziel sein Grund und Boden ist.

Von ähnlichen heiteren Ueberraschungen hat ein Mitarbeiter der „Lecture pour Tous“ eine ganze Reihe sammeln können. Ein in Paris bekannter Karrikaturist liegt an der Influenza leidend im Bett und sucht vergeblich einzuschlafen. Es ist 11 Uhr Abends. Plötzlich klingelt es. Er öffnet nicht, denn er ist allein in seiner Wohnung; es klingelt zum zweiten und zum dritten Male, nun entschließt er sich wohl oder übel aufzustehen, hängt sich ein dürriges Gewand über und geht zur Thür. Draußen steht ein großer Schwarm von Bekannten im tollsten Maskenaufzuge, darauf kommt der Laufling ein neues bekanntes Restaurant mit einem Korb Champagner in der Hand. Ein Herr mit einer Kette Würfeln um den Hals folgt ihm, dann kommt eine Dame mit einem mächtigen Schinken in der Hand. Trotz seines Widerstrebens bringen die ungebundenen Gäste in seine Wohnung und richten alles zum Wable her, er will sich wieder ins Bett legen, aber man schleift ihn mit Gewalt an den Tisch. Er klagt über Fieber — man nudelt ihn mit Gänseleber-Pastete, er verlangt Kamillentee und bekommt Champagner. Jetzt glaubt er sterben zu müssen, aber um 1 Uhr sieht er plötzlich ein, daß er ferngejagt und geheilt ist!

Einen recht drohenden Streich haben Pariser Künstler einem Mitgliede einer Dünge-Commission gespielt. Am Tage vorher Eröffnung eines Saloons erhielt dieser Herr plötzlich einen großen Haufen von Briefen, die alle gleichlautend sagten: „Mein Herr! Ich bin mit dem Plage, der auf Ihre Veranlassung meinem Wibe angewiesen ist, durchaus nicht zufrieden und werde mir deswegen erlauben, es Ihnen zuzufenden.“ Die Drohung schien sich zu erfüllen, denn am nächsten Tage traf eine Reisekasse nach der anderen ein, bis schließlich zwei Zimmer voll von Kisten standen und der Hausherr sich nicht rücken, noch rühren konnte. Aber zu einer bestimmten Zeit öffneten sich plötzlich sämtliche Kisten auf einen Schlag, und heraus kamen zwar nicht die Bilder, sondern die Personen, die sie darstellten!

Kann man sich zu einer solchen Ueberraschung nicht so einschleichen, wie die Griechen im hölzernen Pferde in das belagerte Ilion, so wendet man einfach Gewalt an. Das hat ein Ehepaar aus den Theaterkreisen erfahren müssen. Die jungen Leute waren gerade sechs Monate verheiratet und feierten diese „Nidelhochzeit“ durch ein Dinner in einem vornehmen Restaurant und einem Spaziergang. Als sie zu Hause ankamen, fanden sie ihre Wohnung in ein

Standesamt umgewandelt, in dem der Maire, die Schärpe um die Taille, umgeben von einer Schaar dörflicher Gestalten, stand. Er hielt dem Nidelpaare eine Rede, überreichte ihm dann zwei Nidelringe, und hierauf gratulierten die Dorfbewohner dem Nidelpaare, das zu dem Streiche, den ihm die bekanntesten Pariser Schauspieler gespielt hatten, gute Miene machte.

Etwas merkwürdig war ein Straf berührt, als ihn in Paris jemand auf der Straße fragte: „Weswegen sind Sie denn umgezogen?“ Er wußte davon kein Sterbenswörtchen, aber bald darauf fragte ihn ein zweiter Bekannter ebenso, und so ging es weiter, bis er bekümmert nach seiner Wohnung eilte. Es war aber gar nicht seine Wohnung. Ein fremder Diener fragte ihn herablassend, wen er melden dürfe, und als er, ihn bei Seite schiebend, in seinen wohlbekannten Salon treten wollte, fand er ein altertümliches Gemach, in dem Kerzen brannten. Um den Tisch sah eine vornehme Gesellschaft, nach verjährten Moden gekleidet, die sich mit einem verschollenen Glücksspiele die Zeit vertrieb. Er kannte alle: das eine war seine Großmutter, ein Herr war ein Onkel, genau so, wie er sie von den Familienbildern erkannte. Die Herrschaften fragten ihn sehr freundlich, was es Neues gäbe, und da erst erkannte er seine besten Freunde.

Trotz aller Würze, die die Franzosen der amerikanischen „surprise party“ verliehen haben, müssen sie sich als geschlagen von den Amerikanern bekennen: bei einem amerikanischen Maskenballe, bei dem die besten Masken mit Breisen bedacht werden sollten, ereignete sich nämlich folgende Ueberraschung: vier verummunte Banditen aus dem wilden Westen, mit Revolvern in der Hand, kamen plötzlich durch das Fenster gestiegen und bedrohten die Gesellschaft, die diesem prächtigen Einfalle begeistert Beifall klatschte und einstimmig schrie: „Das verdient den ersten Preis!“ Rasch gab man den drohenden Räubern alle Kostbarkeiten, und lachend sah man sie durch's Fenster verschwinden. Als sie aber nach einer Woche noch nicht wiedergekommen waren, lachte man nicht mehr, sondern trauerte den verlorenen Kostbarkeiten nach.

In San Antonioer deutschen Zeitungen läßt Pastor D. Hartmann sich wie folgt vernehmen: „Als Christ habe ich Mäßigkeit zu üben, als Pastor habe ich auch Mäßigkeit zu predigen und dem Volke die bösen Folgen von Unmäßigkeit vor die Augen zu stellen. Prohibition dagegen ist absolut unbillig und auch dem gesunden Menschenverstand zuwiderlaufend. Es hat keinen Zweck mehr, darauf näher einzugehen. Auch befehle ich durch Veröffentlichung meiner Ansicht keinen Prohibitionisten. Selbst die Massenversammlungen mit allem rednerischen Feuerwerk befehlen wenige zu der einen oder der anderen Seite. Sind auch meist nur da, um zu imponieren. Es gilt jetzt das Wort: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns auch Thaten sehen.“ Prohibition wird hien, wenn nicht jeder einzelne Antiprohibitionist sich an der Wahl be-

Die zweite Carladung Buggies

innerhalb 20 Tagen.

Das zeigt, daß wir nicht nur Buggies verkaufen, sondern daß unsere Auswahl größer ist, und unsere Buggies besser sind.

Wir verkaufen unter voller Garantie.

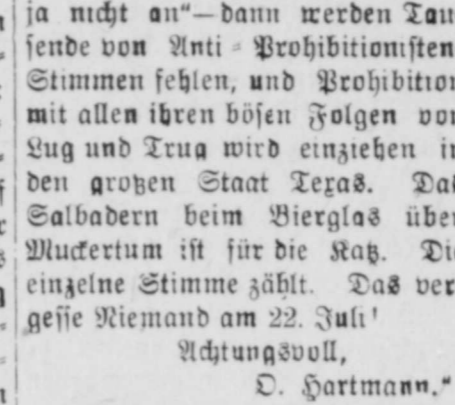
Alte Buggies werden im Handel genommen.

Louis Henne Co.

teiligt und alle seine gemächlichen Freunde, die lieber zu Hause bleiben, mit zur Wahl - Urne schleppt. Wenn auch diesmal, wie bei so manchen Wahlen, der eine zu Hause bleibt, weil die Arbeit drängt, der andere, weil er ein Geschäft abwickeln will, der dritte, weil er sich einen vergnügten Tag auswärts machen will — und jeder mit dem betrügerischen Gedanken „auf meine Stimme kommt es ja nicht an“ — dann werden Tausende von Anti-Prohibitionisten Stimmen fehlen, und Prohibition mit allen ihren bösen Folgen von Lug und Trug wird einziehen in den großen Staat Texas. Das Salbadern beim Bierglas über Muckertum ist für die Kos. Die einzelne Stimme zählt. Das vergesse Niemand am 22. Juli!

Achtungsvoll, D. Hartmann.

NO SIR, I CAN'T GET APPENDICITIS



NO SIR, I CAN'T GET APPENDICITIS. No matter what you've tried without getting relief JUST TRY simple buck-thorn bark, glysterine, etc., as compounded in ADLER'S-KA! You will be surprised at the QUICK results and you will be cured against appendicitis. The VERY FIRST DOSE will help you and a short treatment with ADLER'S-KA will make you feel better than you have for years. This new German appendicitis remedy antiseptically cleanses the stomach and bowels and draws off all impurities. A SINGLE DOSE relieves gas on the stomach, sour stomach, constipation, nausea or heavy feeling after eating almost AT ONCE. A short treatment often cures an ordinary case of appendicitis.

R. B. Richter.

Aufforderung.

Ich bin in einen schlechten Ruf gekommen und ich bitte diejenigen, die etwas gegen meine Ehre gesagt haben, Abbitte zu thun; wer es nicht thut, wird sofort angezeigt. Henry Albrecht, Schery, Texas.

5 Schafböcke

zu verkaufen, sowie seines Mule, drei Jahre alt, und hundert fette Hammel. Frau Kunz, Bergheim, Kendall Co., Texas. 407

Zu verkaufen,

das Artillerie Eigentum, 98 bei 196 Fuß, an Seguin-Straße, Neu-Brandels; zwei gute Häuser und Stall daran. Preis \$3000; Teil bar, Rest auf Zeit zu 7%. Man wende sich an Miler & Leonard.

Fort Bend Co.-Land.

Ich kann Ihnen Land billiger verkaufen als irgend jemand anders, weil ich allein bin und mit niemand die Commission zu teilen brauche. Ich kann Ihnen von \$3 bis \$5 per Acre ersparen. Bedenken Sie sich an mich. Jas. Alley, Rosenberg, Texas. 407

Großer Ball

in — Makdorffs Halle

Sonntag, den 15. Juli. Freundlich laden ein Oberkampff & Schreyer.

Großer Ball

in der Fischers Store Halle

Sonntag, den 15. Juli. Jedermann ist freundlich eingeladen. Das Comite.

Ball

in der Zipp's Halle

Sonntag, den 16. Juli. Freundlich laden ein Ernst Zipp.

Ball

in der Jörn Halle

Sonntag, den 15. Juli. Freundlich laden ein A. Ziegenhals & Co.

Großer Bürger-Ball

in — Orth's Pasture

Sonntag, den 16. Juli. Bitte Lunch mitzubringen, für Kasse wird gesorgt. Freundlich laden ein Albert Hoerler & Ed. Hoerler.

Ball

in der San Marcos Vereins-Halle

Sonntag, den 16. Juli. Freundlich laden ein Der Verein.

Großer Ball

in Süßingers Halle

Sonntag, den 16. Juli. Freundlich laden ein A. J. Süßinger, Wg.

Großes Preischießen

des — Cutoff Schützenvereins

Sonntag, den 23. Juli. Alle Schützen und Vereine sind freundlich eingeladen. Abends großer Ball. Der Verein.

Kinderfest

in — Walhalla

Sonntag, den 15. Juli, und abends Ball, wozu jeder freundlich eingeladen ist. Emil Quentner.

Zu verrenten,

ein Wohnhaus in der Comal-Park. Adresse bei Ed. Gruent.